

Stettiner Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Befristung durch Boten RM 2,- frei Haus monatlich. Ausgabestellen Hildesheim 4 (Kampff) u. Cottbusstraße 38. Im Falle des Abbruchs durch Krieg oder Unfälle werden die Abbestellungen nicht zum Rückvergütung.

Abzugspreis für den 4. gestrichelten Millimeterraum 10 Pf., im Februar für 1928 für 12 Wochen zu 10 Pf. für 1927 für 12 Wochen zu 10 Pf. für 1926 für 12 Wochen zu 10 Pf. für 1925 für 12 Wochen zu 10 Pf.

Sonntagsausgabe

Merseburg, den 16. Juni 1928

Nummer 140

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich Bilderbeilage

Neues in Kürze.

Das neugewählte Präsidium des Reichstages begab sich am Freitag vormittag zur Vorstellung zum Reichspräsidenten.

Die Kommunisten haben in ihrer Fraktionsfassung am Freitag beschlossen, in ihrem Verhalten im Reichstag keinerlei Rücksicht mehr zu nehmen nachdem der Antrag auf eine Verfassungsänderung abgelehnt worden sei.

Der Abgeordnete Koch-Weser wurde wiederum zum Vizepräsidenten der demokratischen Reichstagsfraktion gewählt.

Die Deutschnationalen haben die Teilnahme an der am 18. Juni beginnenden diesjährigen Laugung der internationalen parlamentarischen Konferenz abgelehnt, weil sie entgegen der vorjährigen Vereinbarung nicht in Paris, sondern ausgerechnet in Versailles stattfinden.

Nach einer Meldung aus Moskau hat das Gericht den Erlaß der deutschen Gesandtschaft auf Beförderung der Lebenshaltung der deutschen Dones-angehörigen fiktionsgebunden.

Innerhalb der für Rußland arbeitenden deutschen Industrie sind Besprechungen angesetzt, um die schweren russischen Antriebsmaschinen im Kraftstoffprojekt zu überlegen und die noch in Rußland arbeitenden deutschen Ingenieure zu lösen. Zugelöst sind noch etwa 45 Ingenieure und Werkmeister deutscher Firmen in Sowjetbetrieben tätig.

In Dubna (Polen) wurden vier Direktoren des Finanzamtes verhaftet, die bei der Steuerhinterziehung in den Landgemeinden große Betrügereien begangen hatten.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Wien: Die Russen veranstalten ihre Männer unmittelbar an der politischen Grenze. Bedenklich ist die Zusammensetzung großer Arbeitermassen an der italienischen Grenze. In Wien sind italienische Besatztruppen einsetzten, um mit Rußland bestimmte Verbindungen zu tätigen. Die Bemannung im Osten Europas ist noch lange nicht beendet.

Der König von Dänemark empfing bei seinem Besuch in Apenrade eine Abordnung der nachschlesischen Sammelbewegung. Er bekräftigte sich auf die Erklärung, daß Regierung und Reichstag ein Mitbestimmungsrecht in dieser Frage hätten.

Zu Beginn der Freitagssitzung der französischen Kammer wurden die Mandate der beiden im Kolonialer Autonomienprozeß verurteilten französischen Abgeordneten, Kasse für Kolmar und Rivolin für Alfirid, von der Kammer bestätigt. Man rednet auch auf baldige Freilassung und völlige Amnestierung.

Aus Straßburg wird gemeldet: Gegen die im Gefängnis sitzenden Autonomisten wurden am Freitag früh die ersten von Poincaré in der Kammer angeforderten Widerungen in Kraft gesetzt. Den Verurteilten wurde die nach der Urteilsfällung entzogene Selbstbestätigung wieder zugestanden, ebenso das Recht des betriebligen Besuchempfangs.

Wie der Pariser „Matin“ meldet, ist für das am 1. Juli beginnende dritte Bieterjahr 1928 die Befähigungsfrage im belagerten Gebiet unerörtert gelassen worden.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Rom, daß eine strenge Überwachung der staatlichen Gebäude eingesetzt hat. Im Palais des Ministres sind alle Bewachungen in Kraft gesetzt. Die Gründe sollen in Dröhung der italienischen Antifaschisten in der Schweiz liegen.

Der Pariser „Petit“ meldet aus Sibafon, die Truppen des ersten Artillerieregiments sind wegen Fußgängerkranken entwirrt worden.

Frankreich verspricht Polen ein Ostkarnoo.

Pariser polnische diplomatische Kreise bekräftigen, daß der polnische Außenminister Jaseki in seinen Unterredungen mit Poincaré und Briand die Anschauung vertritt, daß die Befreiung der Rheinlande eine allgemeine Garantie der gesamten Gegenden in Europa bilde und zwar nicht nur für den Westen sondern auch für den Osten Europas. Die polnische Regierung ist aus diesem Grunde an der Rheinlandsräumung in gleicher Weise interessiert wie Frankreich und Belgien.

Ein Trauertag in der Geschichte des deutschen Volkes.

Ein englischer Protest.

Die liberale Londoner Wochenzeitschrift „Nation“ schreibt zu der Erklärung Jasekis, daß das Rheinland nicht ohne die polnische Zustimmung geräumt werden könne und Polen, ebenso wie Frankreich, seine Zustimmung der Räumung in der einen oder anderen Form von weiteren Garantien für die Sicherheit abhängig machen werde:

Diese Erklärung bekräftigt jeden Zweifel, daß die von Jaseki angebotene Politik die Taktik der französischen Regierung ist. Dadurch ergibt sich eine sehr ernste Lage. Die französisch-polnische Theorie ist die, daß Großbritannien, Frankreich und Belgien das Rheinland als Mandatarmächte aller alliierten und assoziierten Mächte befehligen, ohne deren Zustimmung sie ihre Truppen nicht zurückziehen könnten. Mit anderen Worten: Großbritannien ist nach Jasekis Ansicht verpflichtet, so lange in Westfalen zu bleiben, als Polen die Befreiung im Interesse seiner Sicherheit für notwendig halte. Diese Auffassung wird von der britischen Regierung schwerlich angenommen werden. Es erhebt sich die Frage, ob die Forderung der englischen Regierung sofort beauftragt werden wird.

„Getrennt Schlagen“?

und getrennt geschlagen werden?

Der berühmte Satz „Getrennt marschieren, getrennt Schlagen“ gilt für den Kampf. Für den militärischen, wie auch für den politischen. Aber unsere bürgerlichen Politiker im Reich und in den bürgerlichen Gruppen haben nie ein Wort daraus gemacht — heute weniger denn je —, daß sie Kampfparteien, Klassenkampfparteien sind, daß ihr Kampf dem Bürgerkrieg gilt. Die Massen waren also Kämpfe, und das Bürgerkrieg hat eine Niederlage durch die Klassenparteien erlitten. Man sollte meinen, daß diese einfache Tatsache allen bürgerlichen klar geworden wäre, und daß sie daraus die notwendigen Folgerungen zögen. Die richtige Folgerung angeht ihre gemeinsamen Wahlverträge wäre, daß sie sich künftig nicht nur an den genannten Satz hielten, nicht nur an das „getrennt Schlagen“, sondern daß sie darüber hinausgehend auch auf das „getrennt marschieren“ verzichteten, daß sie sich zu einer großen bürgerlichen Einheitspartei gegen die Klassenkampfparteien zusammenschließen. Es würde dann also aus bewusster vernünftiger Überlegung das Parteienstystem entstehen, das bei rein parlamentarischer Verfassung in Zeiten harter Kämpfe das einzige Zweckmäßige ist: das Zweiparteiensystem, das nur die wirklich grundtätig verbeitendendende Wählerhaften auseinandersetzen, um ihre Meinungsverhältnisse untereinander zu klären und die beiden Parteien dem Kampf zu stellen. Das Zweiparteiensystem ist die notwendige Voraussetzung für eine gemeinsame Kampftaktik.

Nach der Auffassung der polnischen Regierung dürfte einer Räumung des Rheinlandes nur dann zugestimmt werden, wenn Deutschland eine Sicherung der deutsch-polnischen Grenze in gleich feierlicher Weise zuschickte, wie dies durch den Seconovertrag für die Gegenden zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien andererseits geschehen sei. Wie hierzu behauptet wird, fand Jaseki für seine Auffassung die Zustimmung Poincaré und Briand. Wie weiter verfährt wird, hat der polnische Außenminister in Brüssel die gleiche Anschauung erfolgreich vertreten.

Gestern sind es 6 Jahre her, daß die Liebergabe Deutsch-Oberbeschiens an Polen erfolgen mußte.

Dr. Stresemann greift in die Regierungsbildung ein.

Bisher sind die Aussichten auf baldige Regierungsbildung noch immer gering. Die Forderung der Volkspartei auf gleichzeitige Bildung der Großen Koalition in Preußen ist zwar die größte, aber keineswegs die einzige Schwierigkeit. Am meisten scheinen sich bisher Zentrum und Sozialdemokraten verständlich zu haben, wofür kennzeichnend das Einverständnis der Sozialdemokraten mit dem Zentrumsmember Brauns hinsichtlich der Regierungsbildung ist. Interessant ist, daß gerade dagegen das Bezirksrat der Christlichen Gewerkschaften in Köln energisch protestiert: nachdem die Sozialdemokraten dem Zentrumsmember Brauns hinsichtlich der Regierungsbildung bekräftigt hätten, wofür ihr heutiges Einverständnis mit seinem Bestreben, als wenn sie sich um die Verantwortung für den sozial entscheidend wichtigen Posten drücken wollten.

Dringlich Dr. Brauns als Reichsbeitsminister ist. Interessant ist, daß gerade dagegen das Bezirksrat der Christlichen Gewerkschaften in Köln energisch protestiert: nachdem die Sozialdemokraten dem Zentrumsmember Brauns hinsichtlich der Regierungsbildung bekräftigt hätten, wofür ihr heutiges Einverständnis mit seinem Bestreben, als wenn sie sich um die Verantwortung für den sozial entscheidend wichtigen Posten drücken wollten.

Durchaus nicht völlige Einigkeit ist bisher in den Besprechungen zwischen Volkspartei und Demokraten über Wirtschaftstragen voll, ergibt und vor allem bestehen noch große latente Meinungsverhältnisse zwischen Volkspartei und Zentrum. Eine wesentliche Klärung erwartet man von dem

D. V. P. Dr. Stresemann tritt weiter für Bildung der Großen Koalition ein und beharrt darauf, keinesfalls Außenminister zu bleiben, wenn die D. V. P. nicht an der Regierung beteiligt wird. Zur gestern abend erklärte, daß er insbesondere bemüht sei, eine Kompromißlösung (entw. in Zusammenarbeit mit dem Zentrum) in der Frage des Eintritts der D. V. P. in die Preußensregierung zu finden, etwa in der Form, daß dieser Eintritt bis zum Herbst vertagt wird. Dr. Stresemann nahm auch an der gestrigen Reichstagsfraktionssitzung der D. V. P. teil.

Ungezogen wagt bei den Sozialdemokraten wieder die Meinung, möglichst ohne die Volkspartei eine Regierung zu bilden unter Zugabe der Wirtschaftspartei und des Bauernbundes. Müller-Franken hätte am Samstag Verhandlungen mit beiden Parteien aufnehmen. Auf jeden Fall ist die Art und Zeit der Regierungsbildung noch durchaus ungewiß.

Eingreifen Dr. Stresemanns

am Grund seiner gestrigen Besprechung mit Müller-Franken und anschließend mit Dr. Schulz und anderen Fraktionsvorsitzenden der

Schönhaich aus der demokratischen Partei ausgeschieden.

Wie die „Bosche Zeitung“ meldet, gibt Generalmajor a. D. v. Schönhaich jetzt seinen Austritt aus der demokratischen Partei bekannt, denn er mit dem Protest der Württembergischen Demokraten gegen die von ihm betriebene Propaganda für Kriegsdenkmalerrweiterung begründet. Die Parteileitung habe ihn preisgegeben.

Reichsbannerfarben sind Staatsfarben!

Der Schriftsteller Walter Korobi (Berlin) hatte sich am Freitag vor der Berufungskammer des Landgerichts Odetitz unter der Vorlage der Beizeichnung der Reichsbannerfarben zu verantworten. Er hatte in einer Versammlung in Odetitz einen beleidigenden Ausdruck gegen die Farben des Reichsbanners getan. Das Berufungsgericht verurteilte ihn zu 210 M. Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgesprochen: Da das Reichsbanner nur mit dem einzigen Ziele gegründet worden ist, den Staat zu stärken und zu schützen, so seien somit die Farben des Reichsbanners mit den Farben des Staates zu identifizieren.

Die Wirtschaftspartei koalitionsbereit

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei bekräftigte sich am Freitag abend mit der Frage der Regierungsbildung. Es wurde nochmals die grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Regierungsbeteiligung betont. Die Fraktion formulierte eine Reihe von Mittelstandsforderungen, die der Vorkingende Abgeordnete Dreuzig nicht in den Verhandlungen dem Abgeordneten Müller-Franken unterbreitete.

Amerikas Zukunftsprogramm?

Die Abstimmung im republikanischen Parteikonvent in Kansas City endete für Hoover 837 Stimmen. Die übrigen Kandidaten erhielten zusammen 247 Stimmen bei fünf Enthaltungen. Auf dem republikanischen Parteikonvent wurde eine Beschlusse für Hoover gefasst, in welcher der republikanische Präsidentenwahlkandidat dem getrennt ausgenommenen Parteiprogramm zustimmt und erklärt, daß er, falls am 8. November gewählt werde, seine Wahl als einen Auftrag der Wähler betrachten werde, die Wirtschaft auszubauen, den Außenhandel zu fördern, die amerikanischen Hilfsquellen zu erschließen und die amerikanischen Arbeiter, Farmer und Geschäftsleute gegen die Konkurrenz zu schützen, die ihnen aus dem Auslande infolge der in manchen Ländern herrschenden weniger günstigen Lebensbedingungen drohe.



heigen und besonders die letzten Wahlergebnisse die Gefahr einer allmählichen Zerbreitung der einzelnen Mittelparteien zwischen den Sozialdemokraten und Deutschen Sozialdemokraten, d. h. in sich selbst, und wo es aber sehr wahrscheinlich ist, dass alsdann ein einträchtiges Zweiparteiensystem in der wasser Ueberlegung oder im ungewollten Verlauf der politischen Geschichte eintritt. Denn alle die heutigen Mittelparteien sind bisser bürgerlich gegliedert und haben daher - bemerkt oder unbemerkt, gewollt oder nichtgewollt im Höchstmaß gegen die Sozialdemokratie als den großen Angreifer alles Bürgerlichen. Wird das Zweiparteiensystem überlegt und planmäßig herbeigeführt, so würde der ganz überwiegende Teil der heutigen Mittelparteien sich gegen die Sozialdemokratie entscheiden und würde der einen großen Gegenpartei gegen die Sozialdemokraten, der großen bürgerlichen Partei zusammen mit den deutschen Sozialdemokraten. Kommt dagegen das Zweiparteiensystem durch allmähliche Zerbreitung der Mittelparteien ungewollt und von selbst, so werden große Trümmer der verschiedensten Art der Sozialdemokratie zufallen. Planmäßige Beschließung der Zweiparteiensysteme würde also Erhaltung der heutigen bürgerlichen Majorität des Volkes und Eindämmung der Sozialdemokratie bedeuten, unplanmäßiges Entstehen des Zweiparteiensystems dagegen einen weiteren Fortschritt der Sozialdemokratie auf Kosten des Bürgertums.

Der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt.

Vorher lebhafteste Debatte über die Amnestieanträge.

In der Freitagssitzung des Reichstages gab der Präsident Loeb zunächst bekannt, daß der Reichstag, Abg. Graf (Püringen) das Amt des Dritten Vizepräsidenten angenommen habe. Dann folgte die erste Beratung der Amnestieanträge der Kommunisten, Deutschen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten.

Abg. Heller (Komm.) begründet den kommunistischen Antrag. Abg. Dr. Overling (Nat.): Hinter dem deutschen Amnestieantrag steht das ganze nationale Deutschland. Die angehenden Feinde der Nation haben in nationaler Notwehr gehandelt. Unter lebhafter Anrede auf der linken und rechten Seite, bei dem Deutschen Reichstag, am heutigen Tage in Volk und Bewegung des Reiches zu gewandt. Abg. Reuber (Soz.) erwidert gegen den Antrag: „Führen Sie einen Ordnungswort. Ein Mitglied der sozialdemokratischen Regierung, der Reichsminister Weder, hat feierlich erklärt: „Deutschland und der Kaiser sind eins!“ (Hört, hört! rechts.) Heute hat er seine Bestimmung geändert. Das ist aber bei den Deutschen nicht der Fall.“

Nur noch Zweiterklassenreisefahrt der Abgeordneten?

Die der gutunterrichtete Prüfling, „Sot“ meinte, daß die deutsche Reichspresse die Abg. nicht mehr als Mitglieder der Abgeordneten, die bisher den Abgeordneten zuzurechnende Befreiungsmöglichkeit in der ersten Klasse nicht mehr zugewiesen. Die Aufrechterhaltung der ersten Klasse, die bis zu 96 Proz. nur noch von den Volkserwählten benutzt wird, lasse sich bei der schiedenen Finanzlage der Reichspresse nicht länger rechtfertigen.

Stahlhelm und Regierungsbildung.

Die Bundesgeschäftsstelle des Stahlhelms hat an den vorkonstituierenden Reichstagsabgeordneten Dr. Kuhlenkampf (Magdeburg) folgenden Brief geschrieben: „Gut geehrter Herr Kamerad! Unter Bezugnahme auf unsere heutige Unterredung bitte ich, den Herren Kameraden Abgeordneten Ihrer Reichstags- und Landtagsfraktion folgende Stellungnahme zur Kenntnis zu bringen: Am 13. Juni in der Presse veröffentlichte Verlautbarung der Bundesführung des Stahlhelms hat einigen Zeitungen Anlaß gegeben, sich zu äußern über den Ausgangspunkt des Stahlhelms und über den angeblich von ihm gemachten Versuch, einen unzulässigen Druck auf die dem Stahlhelm angehörigen Abgeordneten auszuüben. Bemerkenswertes wäre, wenn es dies wären. Ich bin mir jedoch der Sache sehr wohl bewußt und halte mich daran, den Stahlhelm in der freien Ausübung ihres Mandates entsprechend dem Artikel 21 der Reichsverfassung zu verhindern. Wer es nicht

den durch den Wahltag der linken geschädigten Beschützern des Bürgertums durchsetzen. Soll das Bürgertum wirklich den großen Sturmangriff der Sozialdemokratie nicht beschließen und mehr erliegen, weil es außerlands ist, muß es sich in der Lage befinden, die Sozialdemokratie nicht beschließen zu können.“

Das Ende der Direktion Piscator

Erwin Piscator, der große Kommunist und Theaterleiter, hat im Berliner Polizei präsidium die rechtsverbindliche Erklärung abgegeben, daß er seine Theaterkonzeption, die bis zum 30. Juni fast, niederlegt. Nach Entgegennahme dieser Erklärung wurde Emil Lind eine Notkonzeption erteilt. Damit ist praktisch und rechtlich das Ende der Direktion Piscator eingetreten.

Die unmittelbar bevorstehende Veranlassung zu diesem Schritt Piscators lag darin, daß am letzten Septembertermin die Schaupielertage nicht abgehalten werden konnten. Durch die Niederlegung der Konzeption ist die Kaution von 50 000 M. frei geworden. Die Schaupielertage der Piscator-Bühne haben sich bekanntlich zu einer Notgemeinschaft zusammengeschlossen und werden nun unter der Direktion Emil Linds auf Zahlung wartet. Da die Piscator die kommunikativen Theateraufführungen in Berlin nach kurzem Platz ein so schnelles Ende nahmen, ist es manchen hinsichtlich interessant. Eigentümlich ist die vielen hunderttausend Kommunisten, gewaltig verläßt durch die Sozialdemokratie, doch eine genügend große Theatergemeinde sein. Über ganz offenbar ist die Kunst dieses Volkstummens Piscator keine Kunst für das Volk, und das ist durchaus bezeichnend auch für das ganze kommunistische Ostpreußen: Es ist eine sehr feine, feine, sehr feine Kunst, die der kommunistischen Partei das Volk aus dem Bewusstsein manns Unfruchtbarkeit gefährlich sein, auf die Dauer fest die gesunde Vernunft für sich. Auch der Kommunismus ist keine Kunst für das Volk.

Ebenso interessant wie das Fortleben der Massen aus dem Piscator-Theater ist der finanzielle Mißerfolg trotz des Zutritts, den die Aufführungen zwar nicht seitens der politischen Vorkämpfer, aber seitens der „Kapitalisten“ aus Berlin zu erlangen. Zwar haben andere Berliner Theaterleiter ebenfalls finanzielle Schwierigkeiten, aber der Kommunismus behauptet doch, daß er alle Wirtschaftskrisen besser lösen könne als die privatwirtschaftliche Einzelkämpfer. Das hat Piscator aber keineswegs bewiesen. Freilich: kürzlich wurden in einer bekannten Berliner Zeitschrift Photographien der Wohnräume Piscators und seiner höchst elegant gekleideten Frau wiedergegeben. Da sah man, daß dieser „Bergkönig“ aus Berlin sich nicht nur ein schönes Haus, sondern auch einen ganz gelungenen „Garten“ erheben ließ. Es war ein Paradeplatz, ganz anders, als wir es auf seiner Bühne als Vorbild und Ideal verstand. Also Enttäuschung über Enttäuschung für die Kommunisten.

Verhandlungen Berlin-Rom.

In Vertretung der gestrigen Mailänder Meldung wird aus Berlin berichtet: Viel beschäftigt wird ein kurzer Besuch des italienischen Vizekonsuls im Auswärtigen Amt. Man bespricht sich als eine Vertretung der über Kongress verbreiteten Gerüchte und diplomatischen Verhandlungen zwischen Rom und Berlin.

Jammer wieder polnische Schifanen

In Larnowicki (Ostpreußen) wurden fünf Knapfschiffen, die bereits über 20 Jahre bei der Knapfschiffen tätig sind und zahllose Familien haben, nach dem Kräfte ihrer Überführung, weil sie ihre Kinder in die deutsche Minderbevölkerung schickten. Die Knapfschiffen-Lagerverwaltung an ihrem neuen Dienort wurde angewiesen, diesen fünf Beamten keine Wohnung und Verpflegung zu gewähren, wodurch die Beamten zur Führung eines doppelten Haushalts gezwungen werden sollen, in der Hoffnung, daß

Größtälteste und krasse wasserleeren auf die Bühne.

In der Fremdenzettel letzte Nr. Nr. 160, hinterließ, weil die Bewußt, ihr Gatte Völlerei haben. Es war ungeheuer viel „Geldgefährt“ im Saal und folgte allesamt dem verpöhligen Geste da vorn und der heiteren Grazie, in die das exzentrische Varietété gesteckt ist. Es ist ganz amerikanisch mit seinen technischen Tricks, mit seinen Akrobaten, mit seinen Negergruppen, seinen vielen Mädchen, deren größte Schönheit der Welt vor und hinter den Kulissen. Aber dieses nebenherregende Spiel, diese „Zirkusart“, bringt eine Menschenbarstellerin, um vorzutreten allein für der Besuch der Aufführung lohnt. Da ist der trauglich-fantastische Held des Stückes, der hilflose und verburbete Tanzclown, die große Nummer Vladimir Sotolow, der bei Stanislawski angefangen hat, mit Talowna zu uns kam, ein erhabener Meister der Schifftisch, der mit einer Sandbewegung, mit nur einem leisen Kopfschütteln mehr sagen kann, als alle drohenden Deklamationen. Da ist die junge Frau des Clowns, seine Stille und sein Opfer, und dann wieder ein letzter Fall, die Lippen, aber lo durch und durch blühende Grazie Woskine. Sie spielt ihre Rolle unglücklich glaubhaft, und Berlin W sieht sie außerdem lebend gern in dieser Rolle zum ersten mal sehr „reinem“ Schifftisch. Da ist schließlich ein neuer Mann aus Wien, der den Komiker in den „Artisten“ spielt, Hans Moser, eine Art Charlot Chaplin, der die stärksten Lachgegriffe auslöst.

Im Park von Bellevue. — Max Reinhardt's neue Werke. — Die „Artisten“ im Deutschen Theater. — Gesticuete Kunstwerke. — Von Heiden und Heldentugend.

Jedem den drängen nicht die Stadt. Aber hier im Park des Schlosses Bellevue, zwischen See und Tiergärten, ist tiefer, jätter Frieden. Das Schloss selbst, von dem aus in den letzten Jahrzehnten immer unsere jungen Prinzinnen ihren Genuß in Berlin nahmen, ist heute zu lauter Mischelüben eingerichtet und zeigt sich als falsch vermehrt; da werden tagtäglich fleißig Affen gefüttert. Aber der Park ist prächtig verschönert. In Lindenbäumen und Rhododendronbüschen hängen die Vögel. Erst am Nachmittag kommen einige Spaziergänger; die große Masse bleibt draußen im Tiergarten. Es ist wunderbar idyllisch hier innen. An früher häufiges gemacht nur, ganz unauffällig, ein kleiner Dösel mit einem Kind, der des Dingen Klugheit, eines Kneffens Friedrichs des Großen, der sich als Brigadeführer unter Kleist hervertrug in ganzen Formensprache schlief. Er liebte die schöne und geistvolle Madame Recamier, deren selbstverwöhntes Bild — im Directoirestil auf einer Chalcidone — jede Kunstgeschichte kennt, mußte aber aus politischen und religiösen Gründen darauf verzichten, sie zu heiraten. Es wurde nichts aus dem Sommeranstrich in Paris Bellevue einer aber, der Sommeranstrich Leben zu geben verfiel, rebelt sich jetzt hier an. Der Professor Max Reinhardt, der Gott der Schaupiel, der in Berlin und Salzburg und Nowgorod so wunderbar auf seinen Bühnen die Sinne einzuflößen weiß. Der preussische Staat hat ihm das Haus,

aus nur eine der einfachen Grundregeln der Taktik zu befolgen: „Bereit schlagen“, und wollen die Bürgerlichen wirklich Leben getrennt schlagen werden, als bereit schlagen?“ Dr. S. E. 136.

Neuauflage der deutschen nationalen Misslers Herg.

Landberg (Soz.) weist in sehr temperamentvollen Ausführungen den Deutschen eintrug vor, daß ihr Amnestieverlangen mit dem Antrag v. Reudels auf Verbot des Nationalkongresses sich nicht vereinbaren lassen.

Abg. Dr. Wendhausen (Christl.nation. Zentrum) unterstützt die Anträge der Nationalsozialisten und Deutschen und erklärt, die Landente und Bauern sind den Männern der alten königlich preussischen Armee dankbar dafür, daß sie Deutschland vor dem Chaos bewahrt haben. Die Amnestieanträge werden der Ausschüßberatung überwiesen. Es folgt eine Beratung über Milderung der Not der Grenzgebiete in Ost und West. Die Anträge werden dem Haushaltsausschüß überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf unbestimmte Zeit. Dem Präsidenten Loeb wird die Anberaumung der nächsten Sitzung überlassen. — Diese Vertagung schließt das Eingekündigt, daß die Bildung der Reichsregierung und Vorlage einer Regierungserklärung in den nächsten Tagen nicht zu erwarten ist.

Zur neuen preussischen Staatsanleihe.

Zur neuen preussischen Staatsanleihe wird noch bekanntgegeben: die neue Anleihe wird in der Zeit vom 21. bis 30. Juni zum Kurse von 98 Proz. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Die Einzahlungsfristen sind auf längere Zeit verteilt. Es sind zu zahlen je 20 Proz. am 10. und 30. Juli und 40 Proz. am 15. August. Ueber den schon erwähnten 25 Millionen Reichsmark gelangen weitere 25 Millionen Reichsmark derselben Ermittlung zur Ausgabe, und zwar ist dieser Betrag für die Aufschub in die Sparstatten bestimmt. Der Rest der Anleihe soll zur Umwidmung von Vorschriften verwendet werden, welche im Rahmen der Anleiheermächtigung für Land- und Meliorationen, Ausbau von Häfen und Bergwerken gegeben werden ist.

Immer wieder polnische Schifanen

In Larnowicki (Ostpreußen) wurden fünf Knapfschiffen, die bereits über 20 Jahre bei der Knapfschiffen tätig sind und zahllose Familien haben, nach dem Kräfte ihrer Überführung, weil sie ihre Kinder in die deutsche Minderbevölkerung schickten. Die Knapfschiffen-Lagerverwaltung an ihrem neuen Dienort wurde angewiesen, diesen fünf Beamten keine Wohnung und Verpflegung zu gewähren, wodurch die Beamten zur Führung eines doppelten Haushalts gezwungen werden sollen, in der Hoffnung, daß

Größtälteste und krasse wasserleeren auf die Bühne.

In der Fremdenzettel letzte Nr. Nr. 160, hinterließ, weil die Bewußt, ihr Gatte Völlerei haben. Es war ungeheuer viel „Geldgefährt“ im Saal und folgte allesamt dem verpöhligen Geste da vorn und der heiteren Grazie, in die das exzentrische Varietété gesteckt ist. Es ist ganz amerikanisch mit seinen technischen Tricks, mit seinen Akrobaten, mit seinen Negergruppen, seinen vielen Mädchen, deren größte Schönheit der Welt vor und hinter den Kulissen. Aber dieses nebenherregende Spiel, diese „Zirkusart“, bringt eine Menschenbarstellerin, um vorzutreten allein für der Besuch der Aufführung lohnt. Da ist der trauglich-fantastische Held des Stückes, der hilflose und verburbete Tanzclown, die große Nummer Vladimir Sotolow, der bei Stanislawski angefangen hat, mit Talowna zu uns kam, ein erhabener Meister der Schifftisch, der mit einer Sandbewegung, mit nur einem leisen Kopfschütteln mehr sagen kann, als alle drohenden Deklamationen. Da ist die junge Frau des Clowns, seine Stille und sein Opfer, und dann wieder ein letzter Fall, die Lippen, aber lo durch und durch blühende Grazie Woskine. Sie spielt ihre Rolle unglücklich glaubhaft, und Berlin W sieht sie außerdem lebend gern in dieser Rolle zum ersten mal sehr „reinem“ Schifftisch. Da ist schließlich ein neuer Mann aus Wien, der den Komiker in den „Artisten“ spielt, Hans Moser, eine Art Charlot Chaplin, der die stärksten Lachgegriffe auslöst.

Im Park von Bellevue. — Max Reinhardt's neue Werke. — Die „Artisten“ im Deutschen Theater. — Gesticuete Kunstwerke. — Von Heiden und Heldentugend.

Jedem den drängen nicht die Stadt. Aber hier im Park des Schlosses Bellevue, zwischen See und Tiergärten, ist tiefer, jätter Frieden. Das Schloss selbst, von dem aus in den letzten Jahrzehnten immer unsere jungen Prinzinnen ihren Genuß in Berlin nahmen, ist heute zu lauter Mischelüben eingerichtet und zeigt sich als falsch vermehrt; da werden tagtäglich fleißig Affen gefüttert. Aber der Park ist prächtig verschönert. In Lindenbäumen und Rhododendronbüschen hängen die Vögel. Erst am Nachmittag kommen einige Spaziergänger; die große Masse bleibt draußen im Tiergarten. Es ist wunderbar idyllisch hier innen. An früher häufiges gemacht nur, ganz unauffällig, ein kleiner Dösel mit einem Kind, der des Dingen Klugheit, eines Kneffens Friedrichs des Großen, der sich als Brigadeführer unter Kleist hervertrug in ganzen Formensprache schlief. Er liebte die schöne und geistvolle Madame Recamier, deren selbstverwöhntes Bild — im Directoirestil auf einer Chalcidone — jede Kunstgeschichte kennt, mußte aber aus politischen und religiösen Gründen darauf verzichten, sie zu heiraten. Es wurde nichts aus dem Sommeranstrich in Paris Bellevue einer aber, der Sommeranstrich Leben zu geben verfiel, rebelt sich jetzt hier an. Der Professor Max Reinhardt, der Gott der Schaupiel, der in Berlin und Salzburg und Nowgorod so wunderbar auf seinen Bühnen die Sinne einzuflößen weiß. Der preussische Staat hat ihm das Haus,

se später wegen Ausschüßlosigkeit der Wohnungsverfassung den Dienst vollständig aufgeben.

Das Ende der Direktion Piscator

Erwin Piscator, der große Kommunist und Theaterleiter, hat im Berliner Polizei präsidium die rechtsverbindliche Erklärung abgegeben, daß er seine Theaterkonzeption, die bis zum 30. Juni fast, niederlegt. Nach Entgegennahme dieser Erklärung wurde Emil Lind eine Notkonzeption erteilt. Damit ist praktisch und rechtlich das Ende der Direktion Piscator eingetreten.

Die unmittelbar bevorstehende Veranlassung zu diesem Schritt Piscators lag darin, daß am letzten Septembertermin die Schaupielertage nicht abgehalten werden konnten. Durch die Niederlegung der Konzeption ist die Kaution von 50 000 M. frei geworden. Die Schaupielertage der Piscator-Bühne haben sich bekanntlich zu einer Notgemeinschaft zusammengeschlossen und werden nun unter der Direktion Emil Linds auf Zahlung wartet. Da die Piscator die kommunikativen Theateraufführungen in Berlin nach kurzem Platz ein so schnelles Ende nahmen, ist es manchen hinsichtlich interessant. Eigentümlich ist die vielen hunderttausend Kommunisten, gewaltig verläßt durch die Sozialdemokratie, doch eine genügend große Theatergemeinde sein. Über ganz offenbar ist die Kunst dieses Volkstummens Piscator keine Kunst für das Volk, und das ist durchaus bezeichnend auch für das ganze kommunistische Ostpreußen: Es ist eine sehr feine, feine, sehr feine Kunst, die der kommunistischen Partei das Volk aus dem Bewusstsein manns Unfruchtbarkeit gefährlich sein, auf die Dauer fest die gesunde Vernunft für sich. Auch der Kommunismus ist keine Kunst für das Volk.

Ebenso interessant wie das Fortleben der Massen aus dem Piscator-Theater ist der finanzielle Mißerfolg trotz des Zutritts, den die Aufführungen zwar nicht seitens der politischen Vorkämpfer, aber seitens der „Kapitalisten“ aus Berlin zu erlangen. Zwar haben andere Berliner Theaterleiter ebenfalls finanzielle Schwierigkeiten, aber der Kommunismus behauptet doch, daß er alle Wirtschaftskrisen besser lösen könne als die privatwirtschaftliche Einzelkämpfer. Das hat Piscator aber keineswegs bewiesen. Freilich: kürzlich wurden in einer bekannten Berliner Zeitschrift Photographien der Wohnräume Piscators und seiner höchst elegant gekleideten Frau wiedergegeben. Da sah man, daß dieser „Bergkönig“ aus Berlin sich nicht nur ein schönes Haus, sondern auch einen ganz gelungenen „Garten“ erheben ließ. Es war ein Paradeplatz, ganz anders, als wir es auf seiner Bühne als Vorbild und Ideal verstand. Also Enttäuschung über Enttäuschung für die Kommunisten.

Verhandlungen Berlin-Rom.

In Vertretung der gestrigen Mailänder Meldung wird aus Berlin berichtet: Viel beschäftigt wird ein kurzer Besuch des italienischen Vizekonsuls im Auswärtigen Amt. Man bespricht sich als eine Vertretung der über Kongress verbreiteten Gerüchte und diplomatischen Verhandlungen zwischen Rom und Berlin.

Jammer wieder polnische Schifanen

In Larnowicki (Ostpreußen) wurden fünf Knapfschiffen, die bereits über 20 Jahre bei der Knapfschiffen tätig sind und zahllose Familien haben, nach dem Kräfte ihrer Überführung, weil sie ihre Kinder in die deutsche Minderbevölkerung schickten. Die Knapfschiffen-Lagerverwaltung an ihrem neuen Dienort wurde angewiesen, diesen fünf Beamten keine Wohnung und Verpflegung zu gewähren, wodurch die Beamten zur Führung eines doppelten Haushalts gezwungen werden sollen, in der Hoffnung, daß

Größtälteste und krasse wasserleeren auf die Bühne.

In der Fremdenzettel letzte Nr. Nr. 160, hinterließ, weil die Bewußt, ihr Gatte Völlerei haben. Es war ungeheuer viel „Geldgefährt“ im Saal und folgte allesamt dem verpöhligen Geste da vorn und der heiteren Grazie, in die das exzentrische Varietété gesteckt ist. Es ist ganz amerikanisch mit seinen technischen Tricks, mit seinen Akrobaten, mit seinen Negergruppen, seinen vielen Mädchen, deren größte Schönheit der Welt vor und hinter den Kulissen. Aber dieses nebenherregende Spiel, diese „Zirkusart“, bringt eine Menschenbarstellerin, um vorzutreten allein für der Besuch der Aufführung lohnt. Da ist der trauglich-fantastische Held des Stückes, der hilflose und verburbete Tanzclown, die große Nummer Vladimir Sotolow, der bei Stanislawski angefangen hat, mit Talowna zu uns kam, ein erhabener Meister der Schifftisch, der mit einer Sandbewegung, mit nur einem leisen Kopfschütteln mehr sagen kann, als alle drohenden Deklamationen. Da ist die junge Frau des Clowns, seine Stille und sein Opfer, und dann wieder ein letzter Fall, die Lippen, aber lo durch und durch blühende Grazie Woskine. Sie spielt ihre Rolle unglücklich glaubhaft, und Berlin W sieht sie außerdem lebend gern in dieser Rolle zum ersten mal sehr „reinem“ Schifftisch. Da ist schließlich ein neuer Mann aus Wien, der den Komiker in den „Artisten“ spielt, Hans Moser, eine Art Charlot Chaplin, der die stärksten Lachgegriffe auslöst.

Im Park von Bellevue. — Max Reinhardt's neue Werke. — Die „Artisten“ im Deutschen Theater. — Gesticuete Kunstwerke. — Von Heiden und Heldentugend.

Jedem den drängen nicht die Stadt. Aber hier im Park des Schlosses Bellevue, zwischen See und Tiergärten, ist tiefer, jätter Frieden. Das Schloss selbst, von dem aus in den letzten Jahrzehnten immer unsere jungen Prinzinnen ihren Genuß in Berlin nahmen, ist heute zu lauter Mischelüben eingerichtet und zeigt sich als falsch vermehrt; da werden tagtäglich fleißig Affen gefüttert. Aber der Park ist prächtig verschönert. In Lindenbäumen und Rhododendronbüschen hängen die Vögel. Erst am Nachmittag kommen einige Spaziergänger; die große Masse bleibt draußen im Tiergarten. Es ist wunderbar idyllisch hier innen. An früher häufiges gemacht nur, ganz unauffällig, ein kleiner Dösel mit einem Kind, der des Dingen Klugheit, eines Kneffens Friedrichs des Großen, der sich als Brigadeführer unter Kleist hervertrug in ganzen Formensprache schlief. Er liebte die schöne und geistvolle Madame Recamier, deren selbstverwöhntes Bild — im Directoirestil auf einer Chalcidone — jede Kunstgeschichte kennt, mußte aber aus politischen und religiösen Gründen darauf verzichten, sie zu heiraten. Es wurde nichts aus dem Sommeranstrich in Paris Bellevue einer aber, der Sommeranstrich Leben zu geben verfiel, rebelt sich jetzt hier an. Der Professor Max Reinhardt, der Gott der Schaupiel, der in Berlin und Salzburg und Nowgorod so wunderbar auf seinen Bühnen die Sinne einzuflößen weiß. Der preussische Staat hat ihm das Haus,

Größtälteste und krasse wasserleeren auf die Bühne.

In der Fremdenzettel letzte Nr. Nr. 160, hinterließ, weil die Bewußt, ihr Gatte Völlerei haben. Es war ungeheuer viel „Geldgefährt“ im Saal und folgte allesamt dem verpöhligen Geste da vorn und der heiteren Grazie, in die das exzentrische Varietété gesteckt ist. Es ist ganz amerikanisch mit seinen technischen Tricks, mit seinen Akrobaten, mit seinen Negergruppen, seinen vielen Mädchen, deren größte Schönheit der Welt vor und hinter den Kulissen. Aber dieses nebenherregende Spiel, diese „Zirkusart“, bringt eine Menschenbarstellerin, um vorzutreten allein für der Besuch der Aufführung lohnt. Da ist der trauglich-fantastische Held des Stückes, der hilflose und verburbete Tanzclown, die große Nummer Vladimir Sotolow, der bei Stanislawski angefangen hat, mit Talowna zu uns kam, ein erhabener Meister der Schifftisch, der mit einer Sandbewegung, mit nur einem leisen Kopfschütteln mehr sagen kann, als alle drohenden Deklamationen. Da ist die junge Frau des Clowns, seine Stille und sein Opfer, und dann wieder ein letzter Fall, die Lippen, aber lo durch und durch blühende Grazie Woskine. Sie spielt ihre Rolle unglücklich glaubhaft, und Berlin W sieht sie außerdem lebend gern in dieser Rolle zum ersten mal sehr „reinem“ Schifftisch. Da ist schließlich ein neuer Mann aus Wien, der den Komiker in den „Artisten“ spielt, Hans Moser, eine Art Charlot Chaplin, der die stärksten Lachgegriffe auslöst.

Im Park von Bellevue. — Max Reinhardt's neue Werke. — Die „Artisten“ im Deutschen Theater. — Gesticuete Kunstwerke. — Von Heiden und Heldentugend.

Jedem den drängen nicht die Stadt. Aber hier im Park des Schlosses Bellevue, zwischen See und Tiergärten, ist tiefer, jätter Frieden. Das Schloss selbst, von dem aus in den letzten Jahrzehnten immer unsere jungen Prinzinnen ihren Genuß in Berlin nahmen, ist heute zu lauter Mischelüben eingerichtet und zeigt sich als falsch vermehrt; da werden tagtäglich fleißig Affen gefüttert. Aber der Park ist prächtig verschönert. In Lindenbäumen und Rhododendronbüschen hängen die Vögel. Erst am Nachmittag kommen einige Spaziergänger; die große Masse bleibt draußen im Tiergarten. Es ist wunderbar idyllisch hier innen. An früher häufiges gemacht nur, ganz unauffällig, ein kleiner Dösel mit einem Kind, der des Dingen Klugheit, eines Kneffens Friedrichs des Großen, der sich als Brigadeführer unter Kleist hervertrug in ganzen Formensprache schlief. Er liebte die schöne und geistvolle Madame Recamier, deren selbstverwöhntes Bild — im Directoirestil auf einer Chalcidone — jede Kunstgeschichte kennt, mußte aber aus politischen und religiösen Gründen darauf verzichten, sie zu heiraten. Es wurde nichts aus dem Sommeranstrich in Paris Bellevue einer aber, der Sommeranstrich Leben zu geben verfiel, rebelt sich jetzt hier an. Der Professor Max Reinhardt, der Gott der Schaupiel, der in Berlin und Salzburg und Nowgorod so wunderbar auf seinen Bühnen die Sinne einzuflößen weiß. Der preussische Staat hat ihm das Haus,

Aus Stadt und Umgebung.

Beständigkeit als Charaktereigenschaft

Sonntagsbankent!
Das Wetter mit seiner Unsicherheit...

W, dieser Wertemut! Wie schwer wird es...

Dieses eine Wort: Charakter haben! Es bedeutet...

Es kommt eben darauf an, daß man in der Schule...

„Ich bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott, Beständigkeit, die dich...

Spendet zum Kindereskel!

Das Kindereskel wird in diesem Jahre am 26. Juni wieder auf den Stulandplatz gefeiert...

Zur Förderung der guten Sache wird eine Spendenliste aufgestellt...

Auf Wunsch wird den Gebern eine Empfangsbescheinigung erteilt...

An der Neumarktbrücke wird wieder gebaut.

Am der Neumarktbrücke, an der monatlang zum Verbruch der Fuhrwerksteiler gebaut...

So schlimm wird es diesmal nicht. Fußgänger und Fahrzeuge werden unbeeinträchtigt bleiben.

Wenn keine haushohen Gerüste für diese Maßnahme stehen sollten, so wäre es eigentlich aus kunstgeschichtlichen Erwägungen bedauerlich...

Bahnbau Zöschchen-Leipzig im Werden.

Das Finanzierungsprogramm wird beschleunigt. — Sachfens Anteil hergestellt. — Stadt und Kreis Merseburg folgen. — Aus der...

Wie wir bereits mitteilen, tagt am Dienstag, 26. Juni, 11 Uhr, der Kreisstag. Aus der umfangreichen Tagesordnung...

Wie der Magistrat der Stadt Merseburg im richtigen Augenblick in die auf dieses Ziel gefassten Verhandlungen über den Bahnbau Zöschchen-Leipzig eingegriffen und beschleunigt hat...

eine selbstverständliche Notwendigkeit.

Die Tagessatzung des nächsten Kreisraates enthält: Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 500.000 RM...

Durchführung des Kreisbauhausbau, ferner Wirtschaftslieferung für die Gewässer...

Der Kreisstag beschloß sich dann mitteilend...

Des Dackels Tod.

„Männchen“, ein kleiner, lustiger Dackel, ist von seinem Wirtengangs nicht wieder zurückgekehrt...

Sturm auf dem Woddenmarkt. Unangenehm bläst der Wind um die Ecken; die Marktfrauen haben ihre Mäntel wieder herangezogen...

Wettervorhersage. (Wachsende nur mit Genehmigung der Zentralischen Landeswetterzentrale.)

Die schönste Merseburgerin gesucht!

Die deutsche Filmindustrie braucht Nachwuchs. Besonders an schönen Damen mangelt es.

Generalsversammlung des Rentnerbundes. Der Deutsche Rentnerbund, Ortsgruppe Merseburg...

Ein froh Gemüt, ein lustig Lied, beim Wandel mit Kindern. Durch Gottes Güte wurde weit, weit, das ist was uns gesüßt!

Am Montag 30. Juni wird in der 2. städtischen gelegenen Stadthalle im Erzgebirge ein großer Sängerfest stattfinden.

Eindrücke von der ehemaligen Westfront

Vortrag im Stadthelm.

In der Monatsversammlung im Stadthelm, die am Freitag im „Casino“ stattfand...

Der Führer, Kamerad Fleck, schilderte den prächtigen Verlauf des Stahlhelms in Hamburg...

Wie in jeder Versammlung, so konnten auch gestern wieder einige Kameraden verpflichtet werden...

Vorstandsfeier des Verbandes der Preussischen Landgemeinden.

Dem Verband der Preussischen Landgemeinden wird uns geschrieben: Der Leiter des Verbandes...

Merseburger Sängerausflug nach dem Erzgebirge.

„Ein froh Gemüt, ein lustig Lied, beim Wandel mit Kindern. Durch Gottes Güte wurde weit, weit, das ist was uns gesüßt!“

Am Montag 30. Juni wird in der 2. städtischen gelegenen Stadthalle im Erzgebirge ein großer Sängerfest stattfinden.

Am Montag 30. Juni wird in der 2. städtischen gelegenen Stadthalle im Erzgebirge ein großer Sängerfest stattfinden.

Am Montag 30. Juni wird in der 2. städtischen gelegenen Stadthalle im Erzgebirge ein großer Sängerfest stattfinden.



Aus der Heimat

Raubüberfall

Spröde bei Großbubstedt. Zu der Frau des Landwirts Martischkeff kam am Nachmittage, als die Angehörigen zur Feierabend waren, ein anständig angezogener Mann in den mittleren Jahren und gab an, von dem Vater der Frau als Knecht gebunden zu sein.

Ein Fettweidmarkt

Nordhausen. Die Stadtvorordneten beschloßen die Errichtung eines Fettweidmarktes. Der Markt wird auf dem der Stadt gehörigen, an der Rosenburger Straße gelegenen Gelände, in der Nähe des Schlachthofes, angelegt werden.

Eigenmächtiges Stadtoberhaupt

Die Bürgerlichen verlassen unter Protest den Gemeinderat. Die Sitzung des Gemeinderates am Donnerstag, den 14. Juni, wurde durch die Anwesenheit von vier Bürgerlichen in der Person des Stadtoberhaupten, des Bauernführers, unterbrochen.

„Eugen ist dumm und unerfahren“

Neues aus den Verteidigungsreden zum Stadtbauvorhaben

Heute morgen wurde das Plädoyer der Verteidiger im Stadtbauvorhaben fertiggestellt. Rechtsanwalt Hummel beantragte für die Angeklagte Höbner die Angeklagte Schröder, Freisprechung von der ihr vorgeworfenen Urkundenfälschung und Beihilfe der Untreue. Er betonte, daß Schröder die Fälschungen, soweit es überhaupt welche sind, allein geschrieben und auch ohne die Mithilfe der Höbner davon Gebrauch gemacht hat.

Angeklagte Stenzel, der keinen Schimmer davon hatte, daß die von ihm unterschriebenen Wechsel unautentischen Zwecken dienen sollten. Rechtsanwalter Ungblut bezeichnet die Verteidigung des Angeklagten Schwärmer als äußerst dankbar. Denn der Mensch in ihm wird verkannt. Ein Anwaltskollege hat nicht mit Unrecht über Schwärmer gesagt: „Eugen ist dumm und unerfahren. Alles, was er macht, macht er verfehlt.“

Vom Staktrom erschlagen

Reuben. Nach Beendigung von Reparaturarbeiten in dem großen neuen Kohlenaufbereitungsgebäude stützte der Arbeiter Zieler von hier auf die jetzt noch angelegte Treppe in einen der oberen Kunker. Man nimmt an, daß er durch die herabfallende Wärme von einem Unwohlsein befallen wurde.

8000 Hamfter

Bündel. Unsere Gegend galt schon immer als sehr reich an Bannern. Der alljährliche Vertilgungsmassnahmen kann eine Abnahme der sammelreichten Jäger keine Rede sein. Jahr für Jahr ergibt sich für die zahlreichen Hamsterjäger aus dem Verkauf der Felle eine stattliche Nebeneinnahme, die sich trotz aller Fänge nicht verringert.

Das Geheimnis der Toten

Giefhabel (Sa.-M.). Am Frühstückstisch oberhalb unseres Ortes wurden die Leichen zweier im Alter von 20 Jahren lebender junger Leute, Otto Koch und Heinrich Traut aus Fehrenbach, angekommen. Es sieht noch nicht fest, ob es sich um einen Unglücksfall oder um ein Verbrechen handelt. Die beiden jungen Leute wurden seit einigen Tagen in Fehrenbach vermisst.

Der Farmer von Riveglast

Ein Roman aus dem Kaiserlichen Wien. Von Gerl Rothberg. (1 Fortsetzung. - Maxdred verboten) Graf Colano wies das Glas zurück. „Rainer, du - du hast Studienarbeit.“ Endlich war es heraus.

„In den Augen de Härzenogiete ..“

Weimar. In der Landesbibliothek führte ein früherer großherzoglicher Diener die Fremden herum, die einzelnen Gegenstände näher erklärend. Man ist bei einem Bild Karl Jacobs angelangt. Hier läßt die Härzenogiete a Nordroh vom Härsog Carl August, so lang nach em Löben gemalt: in den Augen de Härzenogiete, im Hintergrund Schloß Weidmüder.

Wegen Beschimpfung der Reichsarbeit verurteilt

Weihenfels. Der nationalsozialistische Landtagsabandit Lehrer Paul Hinfker aus Freyburg a. U. wurde vom Schöffengericht an Stelle einer verwirklichten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 100 M. Geldstrafe verurteilt, weil er in einer Wählerverammlung in Roda (Kreis Weihenfels) die Reichsarbeit mit dem Ausdruck „Schwarz-Not-Härszenogiete“ beleidigt haben soll. Hinfker bestritt zwar ganz entschieden, diesen Ausdruck gebraucht zu haben, zwei Reichsbauernleute, auf deren Veranlassung die Anzeige erstattet wurde, beschworen aber, daß die Äußerung gefallen sei. Andere Veranlassungsteilnehmer konnten sich nicht erinnern, die Äußerung gehört zu haben.

Noch eine 101jährige

Altenbrück. Nachdem die Witwe Luise Walther geb. Hauschild dieser Tage ihrem 101. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische gefeiert hat, wird am 6. Juli die Witwe Wilhelmine Melzer geb. Guttenburg ihrem 101. Geburtstag begehen.

50-Jahrfeier des Zoo.

Erweiterungspflanz.

Leipzig. Der Leipziger Zoologische Garten feiert sein 50jähriges Jubiläum. Der eigentliche Gründungsstag ist der 9. Juni, an dem im Jahre 1878 der Gärtner Ernst Pinfert einen kleinen Zoo mit einigen Tieren und gleichzeitig eine damit verbundene Kolonnenbahn in Leipzig-Pfaffenendorf eröffnete. Ein Wärendwinger und ein Raubtierhaus stammen noch aus der damaligen Zeit.

Augenblicklich sind Erweiterungsbauten im Gange, die den Leipziger Zoo um die Hälfte seines jetzigen Umfangs vergrößern werden. Das Bauprogramm erstreckt sich über vier Jahre, und die bisher fertiggestellten Erweiterungsbauten werden bei der Gedenkfeier in Benutzung genommen werden. Es handelt sich dabei um ein großes Gehege für Raubtiere, für große und kleine Raubvögel, für Etzelvögel, für Flusspferde und für Elefanten.

Ein Postautoverunglück

Wier Schwereverletzung. Jüdau. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in Aue. Ein vollbesetztes Verkehrsauto der Reichspostlinie Schwarzberg-Aue geriet auf der abfahrenden Schwarzbergerstraße in Schleibern. Der Führer verlor dadurch die Gewalt über den schweren Wagen, und mit großer Geschwindigkeit fuhr der Daimler abwärts. Eine Anzahl Straßenbäume wurde umgerissen, wobei die Fenster des Wagens in Trümmer gingen. Am Ende der Straße raste der Autobus schließlich gegen die Kolkstraße und wurde fast vollkommen zerstört.

Das Radebeuler Phosgen.

Eine Erklärung der Regierung. Dresden. In einer im schließlichen Landtag abgegebenen Regierungserklärung über Fabrikation und Lagerung von Phosgenas in Radebeul heißt es: Nach dem übereinstimmenden Gutachten der Sachverständigen besteht keine Gefahr für Volksgesundheit und Publikum. Trotzdem sind aber noch folgende Schutzmaßnahmen getroffen worden: 1. Seit 15. Juli 1928 sind 3000 Kilogramm Phosgen aufzutreiben; 2. die restlichen 4000 Kilogramm sind sofort in Eisstellern unterzubringen; 3. mindestens einmal wöchentlich ist durch einen zuverlässigen Betriebsbeamten die Ammoniakprobe an den Phosgenverfälschungen vorzunehmen; 4. die Apparate für erste Hilfeleistung (Gasmasken und Sauerstoffapparate) sind stets in gebrauchsfähigem Zustand bereitzubehalten; 5. vor jeder Wiederaufnahme der Phosgenherstellung ist die Abnahme an die Amtshauptmannschaft auszureichen.

Müllers Hotel: Sonntag 1 1/2 Uhr Tanz-See

Was werden die Alpenjäger jederzeit besorgen, er verteilte dreißig Mann vor sicherem Tode. Der Oberst lenkte den Kopf. Dann sagte er: „Erzherzog Rainer dürfte nicht wieder eine solche treue Freundschaft finden, wie Sie ihm entgegenbrachten. Sollten Sie eine Nachricht erhalten, dann darf ich wohl auch nicht auf Sie rechnen.“

von Phosgen in Flaschen nach den bestehenden Vorschriften ist die Wiederholung eines Unfalls, wie es sich in Hamburg ereignete, nicht zu gewährleisten.

Ein Kind unter der Dampfwalze.

Cuba (Saafon). Als ein Knabe des Dampfmaschinenwerks in der Fabrik der Dampfmaschine unterrichtet wurde, überlief er das vierjährige Kind Hilke, dem der Kopf gerammt wurde. Aus Verzweiflung hängt sich der Knabe auf dem Heuboden auf, konnte aber ins Leben zurückgerufen und dem Krankenhaus zugeführt werden.

Massenbrandstifter vor Gericht.

Ghemt. In den letzten vier Jahren häuften sich in der Gegend gegen die Brandstiftungen in erschreckender Zahl. Vorwiegend waren es Gutsbesitzer, deren mit Entenrosten verlegte Scheunen verbrannt wurden. Erst am 21. Juli 1927 ermittelte man als den Urheber von 13 Brandstiftungen den Kunsthilfsarbeiter Kurt Wiemer aus Limbad, der jetzt 29 Jahre alt ist. Er gab zu, 13 Brände angelegt zu haben. Vom Angeklagten war aber über den Zusammenhang der Brandstiftungen, die ihm teure Blüten, den Besitzenden der Scheunen Schaden zufügten, keine Auskunft zu erhalten. Gegenüber den Beweislagen des Vorherrschenden, daß Wiemer der Kommunisten Partei und dem Roten Frontkämpferbund angehört, daß er viele kommunale Verwaltungen besetzt und sich großsprecherisch als Führer ungesetzlicher Bewegungen aufgestellt habe, und daß man annehmen könne, daß er sich bei den Brandstiftungen von Gutsbesitzern habe leiten lassen, behauptete der Angeklagte, dem von seinem Hof frei sei. Nach weiterer Verhandlung wurde Wiemer wegen Brandstiftung in zwölf Fällen zu je 6 Jahren und je 5 Monaten Zuchthaus sowie zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, auch wurde die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Denkmalsfeindlung.

Reifen. Zur Fahnenweihe des Kriegerevangeliums stiftet unser Ort. Man hat dabei u. a. auch das schlichte Kriegedenkmal von 1866, 1870 und 1914/18 mit frischen Sand umgeben. Sobald morgen müste man die peinliche Uebertragung erleben, daß nachts das Dreimal unserer Väter und Großväter auf drei Seiten mit roter Farbe besudelt worden war. Man sucht wohl nicht vergebens diese erbärmlichen Schmierereien unter den Kommunisten. Die rote Schmirke nach unsere Heiden nicht besudeln, sie sind nur ein großes Licht auf die Christusgläubigkeit der Väter.

Waldbrand bei Burg-Kemnitz.

Wittwerfeld. Donnerstags nachmittags entstand aus bisher nicht festgestellter Ursache im Wald zwischen Burg-Kemnitz und Wittwerfeld aus dem Freiherren von Bodenhausen gehörigen Gebiet ein Waldbrand. Bei dem anfangs herrschenden starken Wind entstand die Gefahr, daß der Brand eine große Ausdehnung annehmen könnte, nur daß das Feuer über eine Fahrweg von mehreren Metern Breite sofort hingeworfen. Den zu Hilfe gerufenen Feuerwehrmann von Ziegenritz, Golpa, Gruben, Müldenitz und Grünfaltenbuden, die in Stärke von etwa 100 Mann erschienen waren, gelang es mit Einwohnern von Burg-Kemnitz durch Löschen von Schuttlagen nach angetretenem Löschen im Brand zum Schutzplan zu bringen. Von dem Witterfelder Schuttlagen waren 20 Mann am Standort erschienen. Verbrannt sind schätzungsweise 30 Morgen ältere Stiefensplanung.

bitte für ihn, daß er glücklich wird. Alles Glück, was der Himmel für mich bestimmt hat, soll ihm gehören, meinem alten fröhlichen Kaiser!

Lautes fliehen glühender Tropfen auf die kleinen weissen Hände, die gefaltet auf der Fensterbänke liegen.

*

Stolz teilte das Schiff die Wellen. Eine tief dunkelblaue Nacht lachte sich über die See. Leise und geheimnisvoll rauschten die Wellen. Silbern blühte das Wasser. Aus dem Tangsaal des vornehmen Kurzeisenlöse tönte Musik, rauschend und lachend stahen sich die Wellen ins Blut. Die Melancholie dieser Tropenabende lachte sich auf der Lippen Kaiser von Osterrich, der einsam an der Reiterbank stand und summte aus dem schimmernden Meer blühte. Und es war ihm, als wäre ganz dicht neben ihm eine lebende, lang entsetzte Stimme: „Weißt Kaiser, vom Leben darfst dich nicht unterlassen lassen. Zu immer das, was dir dein Herz befehlt, nicht das, was andere Menschen befehlen.“

Kaiser sagte leise: „Gelt Mutter, du diebst bei mir?“

Und als Antwort rauschte geheimnisvoll die See.

*

Der Grubenkönig Paulus Jasson sah an seinem riefigen Schreibtisch und erledigte Unterschriften. Das war eine schmierige Arbeit und angsteinflößend seine Untergebener auf seine böse Stimme.

In einer Ecke tippten drei junge Mädchen eifrig nach ihrer Stenogrammen. Die Wangen glühten von der eifrigen Arbeit. Ein Sparner: Wo kaufte hin und her. Ein aus dem Reichsminister benanntem Schriftfänger den Direktor vorzuzeigen. Der prüfte sie und legte sie dem Grubenkönig vor, der mit einem müden Schmausen seinen Namen darunter setzte. Nach dem Unter-

Hausammlung für ein Eberdenkmal.

Eilenburg. Die Regierung hat dem Reichsbanner in Eilenburg die nachgeforderte Genehmigung zur Veranstaltung einer Haus- und Straßenammlung zur Errichtung eines Eberdenkmals erteilt.

Ueber 100 tote Rehtlichen.

Kassel. Die kalten Nächte des Juni haben dem Rehtwilde schweren Schaden zugefügt. Am Rümler Walde, in dem sich ein starker Rehtbestand befindet, wurden über 100 Kanadener, die im Mai gelehren Rehtigen gebunden, die dem starken Frost zum Opfer gefallen sind.

Blau. (Wabenfreier). Einem fleißigen Gartenbesitzer wurden neulich nicht weniger als sechs aufgemauerte Nestkörbe des Gartenmauer pertrümmert und zerabgeworfen. Einem Gastwirt hier ist unlängst in den frühen Morgenstunden ein Faß Bier von durstigen Spitzbuben fortgerollt worden.

Blau. (Gemeinderatsung). In der kürzlich abgehaltenen Sitzung wurde dem Kandidaten Stoebe für das Rechnungsjahr 1926/27 Entlassung erteilt. Der Einnahme von rund 93 600 M. steht eine Ausgabe von 100 400 M. gegenüber, so daß 6800 M. Abzug aus die neue Rechnung 1927/28 übernommen wurden. Die Beratung des Voranschlags für 1928/29 wurde noch zurückgestellt, da die Einke für die Wichtigkeit des Punktes wegen vorbereiten zu müssen glaubte. Das Ortsrat über die Anstellung des Gemeindevorstehers soll in der nächsten Sitzung beraten werden.

Niemberg. (Verletzung). Der Landbesitzer Storch aus Sandhausen bei Nörthausen wurde als Unfallverletzter nach Niemberg verlegt, sein Begräbnis der Oberlandbesitzer Richter von hier, nach Holzingen bei Heil.

Niemberg. (Ein Einbruch) wurde am Mittwochnachmittag hier verübt. Während die betreffende Familie den Kaffee in der Küche einnahm, lächelte sich ein Dieb in das Schlafzimmer, riefelte von innen hinter sich die Tür ab und stahl aus der Kommode das Wirtschaftsgeld. Die beherrschte Tochter, die etwas aus dem Zimmer holen wollte, die Tür aber verriegelt fand, freigeißelt entflohen, indem er durch ein Fenster der Nachbarschaft entwich.

Niemberg. (Ein neuer Einbruch.) Nachdem am 13. Juni am hellen Tage hier ein dreifacher Einbruch verübt worden war, drangen Diebe in der Dienstadt in die Wohnung des Rentiersfräulein Albrecht und entwendeten eine größere Summe. Durch Ausgehen des Hausbesitzers war es den Gaunern gelungen, in die Stube zu gelangen, ohne daß die im Nebenzimmer schlafenden Eheleute davon etwas merkten.

Erdeborn. (Tod auf den Schienen.) Zwischen den Stationen Erdeborn und Oberböhlen ließ sich in der Nacht zum Mittwoch zwischen 2 und 3 Uhr von dem in der Richtung Eisleben fahrenden Güterzug 5582 ein lediger, im 24. Lebensjahre lebender Arbeiter Sr. aus Hornburg überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf dem Rumpfe getrennt; was ihn zur Tat veranlaßte, ist nicht bekannt.

Bennfeld. (Bei der Verpaachtung der Rirschen) an der Provinzialstraße von Bennfeld nach Langendobben, km 10,6 bis 14,2, ließ Herr Curtius Ortloff hier mit 1000 M. Pachtvertrag für das nächste Jahr 2030 M. Der Pachtvertrag ist besser als im vorigen Jahre. Die Rirschen an der Kreisstraße Bennfeld-Eisdorf hat Herr Rusloff (Eisdorf) für 650 M. gepachtet.

Schreiben nahm dann ein Beamter das Schreiben fort, fastete es zusammen und schob es weiter. Der nächste souveränisierte es und steckte das Schriftstück hinein, ein anderer Beamter schloß die Briefe, ein anderer wiederum liegte die Karten darauf.

Wäßlich warf der Millionär den Fährdehändler auf den Tisch und stand auf. Der Direktor besah den einen einzigen Blick das gefamte Personal zur Tür hinaus. Er schloß nicht nach.

„Wasser Woofers Kopf sah aus wie ein Bildlächel, die man auf eine lange Bienenkante gefasst hat. Jasson dagegen war untersetzt, aber sehr beweglich. Sein dides, schwämmiges Gesicht war jetzt freudlich zu seinem langen Direktor verbunden.“

„Ja, Woofers, das war ein gutes Gesicht.“

„Was meinen Sie? Ich mache in diesem Vierteljahr zwei Millionen.“ Er lachte breit.

„Wasser Woofers konnte jedes Laus des Grubenkönigs. In das heutige durfte er einfließen. Also grinste er zustimmend. Der Grubenkönig schob den Arm unter den seinen und spazierte mit ihm im Zimmer hin und her.“

„Ich will Sie einwiehen, Woofers. Nächste Woche reife ich mit meiner Tochter nach dem Süden. Die Vante hier sollen ruhig glauben, daß ich in meiner Villa verbleibe bin. Halten Sie hier also gehörig Ordnung! Dort liegt bereits meine Vollmacht für Sie und ein Scheck, mein Lieber.“

„Volleben. (Die Bluffau) hat auf der Bluffau von Volleben nach Kottmannscheld. Die Bluffau der Gläserer Straßenzugung, unter den dort stehenden Apfelbäumen großen Schaden angerichtet. Da man gerade an dieser Stelle den Obstschädel schon lange vergeblich bekämpft, sollen die Hartholzbestände nötigenfalls durch Kirchsäume ersetzt werden.“

Oberrißdorf. (Bei der diesjährigen Kirchsverpachtung) erzielte unsere Gemeinde einen Betrag von 300 M. Pächter sind die Gebrüder Erbig von hier.

Rehna. (Heimat- und Kinderfest.) Am 30. Montagabend im hiesigen Rathausaal abgehaltenen Gemeindeversammlung ist beschloßen worden, das diesjährige Heimat- und Kinderfest in der Zeit vom 14. bis 16. Juni in der bisher üblichen Weise abzuhalten.

Gersdorf. (Sprechtag für familienrechtliche Angelegenheiten.) Die Notminder, Pächter, Rehtwälder, Kirschenbauern usw. werden häufig aufmerksam gemacht, daß am Mittwoch, 20. Juni, nachmittags von 10 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr der nächste Sprechtag, und zwar im Quenzheim in Gersdorf stattfindet. Zu Ausstellen und Mitarbeiter in Sachen der Vermögensverwaltung, Fürsorgeerziehung, Erbschaft usw. steht der Leiter des Kreisjugendamts Eisleben, Obersekretär Henke, zur Verfügung.

Rehna. (Kultur-Filmbestand.) Welschen Wünschen entsprechend, veranstaltet die Schule Rehna am Sonntag im Gehöf zur Sonne einen zweiten Kultur-Filmbörse. Zur Vorführung gelangt „Sündenböcker und sein Deutschtum“ dazu ein humoristisches Beiprogramm.

Niemstorf. (Der diesjährige Kirchsengang) der hiesigen Gemeinde wurde für 1500 Mark verkauft. Pächter ist der Kaufmann Otto Bickmann, hier.

Rehna. (Motorradunfall.) Der Gastwirt H. aus Lehzen wollte unweit der Logenanstalt einen Ausflug auf der Kreisstraße Wittenfels-Steil einem ihm entgegenkommenden Auto ausweichen. Hier kam er zu nahe an die Bordsteine, das Motorrad rutschte infolge des Regenwetters, und H. zog sich hierbei eine erhebliche Kopfverletzung zu. Seine sofortige Überführung ins Weissenhofer Krankenhaus war erforderlich.

Naumburg. (Raumburg im Wandel der Zeiten.) Am Saale Markt 12 veranaltet jetzt der Magistrat eine Ausstellung. Die Ausstellung bringt von den reichen Schätzen des städtischen Archivs und Heimatmuseums eine Auswahl von Urkunden, Handschriften, Gemälden, Münzen, Waffen und Kulturfinden, die auf die Stadtgeschichte Bezug haben. Die Sammlung ist durch besonders wertvolle Stücke aus Privatbesitz sowie durch schätzbares Aufnahmungs-material ergänzt.

Wimmelburg. (Sammlung für das Auslandsdeutschtum.) Die von Regenerungsverbänden in Merzbürg angeregte Behauptung zur Förderung des Deutschtums im Auslande durch die hiesigen Schuldner ist beendet. Als Abschluß der Werbetätigkeit konnte dem Hauptausgang des Monatsfeier Geetrefees die Summe von 66,45 Mark überwiegen werden.

Wimmelburg. (Staatliche Fabelle für den G.W.B. „Harmonie“) Am Sonntag, dem 17. Juni, feiert der Männergesangsverein „Harmonie“ sein 80-jähriges Stiftungsfest. Aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums werden dem Verein die vom Minister für Wittenfels, Reich und Volksbildung gestiftete Fabelle in Silber durch den Oberpräsidenten verliehen. Sie zeigt das Wappen des Komponisten und Grinders des ersten Liedertafel, Karl Friedrich Zelter, und die Worte: „Der Minister für Reich und Vaterland.“

„Wiß Evelyn Jasson war eine schöne schlankes Mädchen mit blonden Locken und tiefen blauen Augen. Ein eigenwilliger, beschloß genommener Zug lag über diesem schönen Mädchen.“

„Du kannst ja dein Pferd ruhig in dein Schlafzimmer nehmen, Evelyn, aber mein Privatloft soll doch nicht zum Pferdeflur herabgemindert werden, das bitte ich mir aus“, sagte Jasson endlich.

Die junge Dame zog verächtlich die Mundwinkel heraus. Dann sprach sie ohne Hülfe einzuschlagen zum Pferd und nun stand sie in ihrer schlanken Eleganz vor ihrem Vater.

„Kann ich dich selbst sprechen, Vater?“

„Natürlich, Elisabeth.“

Jasson wies seinem Direktor zu, der bescheiden zur Tür lief und verschwand.

„Vater, ich wollte dich fragen, ob es dir angenehm ist, wenn ich meine Vorbereitungen treffe, dich als nach unserer Nächste aus Reiseplatz in Begleitung meiner Gesellschaft nach Deutschland reisen kann. Wißtst du nicht, daß ich in Berlin, den Winter in Paris verleben. Wenn du also nichts dagegen hast?“

Jasson hob bittend die Hände. „Ich würde dich am liebsten begleiten. Es ist mir zu gefährlich, wenn du allein reist“, sagte er und sah seine schöne Tochter mit ängstlicher Sorge an.

„Darüber können wir später noch sprechen.“

Er armet erleichtert auf. Zeit genommen, alle Menschen, die er kenne, die seinen kleinen Tochter zur Gemüte. Es war möglich, daß ihn schon in den nächsten Tagen etwas anderes in den Sinn kam und dann sich nie wieder die diese Marotte fassen, nach Deutschland und Frankreich reisen zu wollen. Denn eine Marotte war es ja eben doch auf jeden Fall.

Rehna. (Der Gelamter des Rirschenverpachtung) am 7. Juni betraf 3344 gegen 2977 Reichsmark im Vorjahr.

Groß. (Niederant auf der Straße) Eine polnische Arbeiterin vom hiesigen Rirsche entfernte sich gegen Mittag plötzlich vom Boden und ließ dem Dorte je Eifer wurde sie dann von einem Rirsche, der für die Reute Ellen aus sich sah, an der Salzstraße gefangen. Sie hatte einen kräftigen Jungen das Leben geschenkt. Sie versuchte, mit dem Rinde zu entweichen, nachdem man dann die Gebarme gelöst hatte, wurde die Wägherin ins Weissenhofer Krankenhaus gebracht.

Rehna. (Drahtseilattentat.) Freche Wabenhände haben wieder einmal 2 Menschenleben in große Lebensgefahr gebracht. Als der Gutsinspektor von Rauffel bei Reihren mit seinem Kratzer die Straße Rauffel ein kleines Drahtseil gespannte. Er wurde zu Boden geschleudert und verletzt, so daß er einen Arzt im Anspruch nehmen mußte. Auch eine zweite Person, die mit einem Fahrrad an dieser Stelle vorbeifuhr, wurde allerdings nur leicht verletzt. Hätten die beiden Fahrer nicht die nötige Achtsamkeit beim Fahren beachtet, sicher wäre besonders dem ersten ein größeres Unglück zugefallen. Wer die beschafften, menschlichen unfreundlichen Personen fand, hat man leider noch nicht ermitteln können. Hoffentlich gelingt es aber bald, ihnen die wohlverdiente Strafe diktieren zu können.

Rehna. (Kirschenverkauf.) Die Woche fand im hiesigen Markteller der öffentliche Verkauf der Kirschenanbau in den süd. Plantagen sowie von verschiedenen Privat-eigentümern statt. Trotz dem Beginn der Kirschen gegen den Regen heftiger geregnet ist, hatte sich doch eine große Anzahl Käufer eingefunden. Die erzielten Preise hielten sich in bestehenden Grenzen. Die Kirschen an der Franckenbäuer Chaussee von der Stadt bis zur Landesgrenze Groß-Thüringen kaufte der Schulmeister Friedrich Strien für 530 M., die Tillebier Straße, die erst in 3 Parzellen geteilt war, wurde dann wegen zu geringer Gebote im ganzen verkauft. Befehlshaber war der Handelsmann Willy Hödel mit 700 M. Die Kirschen am Steingraben kaufte Herrmann Meyer für 100 M. Grubenfelder der hies. Ortswagen 1335 M. Im Anschluß hieran fand der Verkauf der Pradelplantagen statt, die einen Gesamttrifens von 700 M. erbrachten.

Rehna. (Gef.) (Mannsch-Gründungsauktion) Dem hiesigen Stadthelfer steht in kommenden Herbst ein Auktion an Baum- und Schuppenbedarf bevor; denn die städtische Holzbaumallee in der hinteren Fischerstraße hat nicht nur im vergangenen strengen Winter, sondern auch noch im Frühjahr unter dem Frost stark zu leiden gehabt. Infolge dessen blieben die Bäume länger als sonst kalt. Da die ersten Blätter erkoren sind, schlagen die Bäume erst jetzt von neuem aus. Sie kehren aber bisher noch dürftige Blätter und keine Blüten an. Auf ausgereifte Früchte kann deshalb nicht gerechnet werden.

Rehna. (Die Übernahme der städtischen Dynamitfabrik) an die Stadt Rehna fand jetzt durch die städtischen Körperschaften statt. Vertreter der Rheinischen Dynamitfabrik weikten aus diesem Grunde hier.

„Wenn du noch Geld brauchst, Evelyn?“ fragte er vorzüglich.

Evelyns Mundwinkel zuckten verächtlich. Die Reizegte in ihrer schlanken Rechten piß laufend durch die Luft.

inneren Frieden kann man sich nicht erlauben.“

Jasson rief erschrocken die nachtblauen Augen auf. „Elisabeth, ich bin entsetzt, was hast du?“

Evelyns Lippen verzogen den Dienst. „Was ich habe? Nichts! Oder doch, ja, ich habe meines Vaters Geld, eine Umlenng Vererber, die mich nur meines Geldstums wegen umgeben, und ein inhaltsloses Leben. Was in mir lebt, die heisse Sehnsucht, die kannst du nicht begreifen! Du hast den Hörsinn erloscht, wenn du eine Frau an die andere hängst kannst! Ich, ich freue mich auf die Einämkeit von Riveglaf. Dort werden wir doch einmal ein Geschöpfliches vorfinden.“

Sie nahm das Pferd am Zügel und ging langsam durch die wie von selbst sich vor ihr öffnende Tür.

Jasson stumpfte mit Gewalt in den weissen Sessel und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Saltramme, was hat das Mädel? Unzufrieden? Seelenkämpfe? Wähinn. Ein Mann steht hier, heitaten muß sie. Das wäre ja noch schöner, wenn es keinen Mann geben sollte, der den inneren Trostoff bewirgt. Gott hat Will Jasson endlich Ernst machen. Er hat, gerade ich, mich die meisten Chancen. Wenn er sich jedoch weiter wie ein Wächter verhalten, dann werde ich für nichts, dann soll er mir aber auch gefällig nicht die Ohren voll besetzen!“

Nachdem Jasson diese Betrachtungen für sich über die Lebensfrage ausgeteilt, wurde er ruhiger. Nun gerade wollte er nicht über die einen Wirt gehen. Dessen Vater hatte auch in Eilenburg verhalten und man konnte sich bei ihm und wie häufig in Riveglaf treffen.

(Fortsetzung folgt)

Die Schwarzwalddiege.

Von Dr. M. Garfeld. (Mit Abbildung.)

Das Zuchtgebiet der Schwarzwalddiege, die zu den besten Ziegenrassen Deutschlands gehört, sind die Täler des Schwarzwaldes, sowie des Donau- und Neckargebietes und der benachbarten Bezirke Weiskirch, Stodach, Donaueschingen und Egmaringen. Die Schwarzwalddiege gehört zu den bunten Ziegenrassen, mit braunen, rötlichen, grauen, gelben und weißlich gefärbten Tieren. Doch ist man jetzt auf dem besten Wege, das Runterbunt auszumergen und eine bestimmte Farbe anzustreben, wemgleich auch nicht verkannt werden darf, daß es für den Züchter bunter Ziegen heute noch Wichtigeres zu tun gibt, als sich nur auf äußerlichkeiten festzulegen. Die meisten Schwarzwalddiegen sind rehbraun mit schwarzem Kalfstrich über dem Rücken, an den Kumpfeiten und unter dem Bauche ist das Fell heller gefärbt, dabei ist die Behaarung kurz und glänzend, die Haut fein und elastisch. Der Kopf hat mittlere Länge, ist leicht und zierlich und meistens ungehörnt, die Ohren sind verhältnismäßig klein und schmal, und die Augen blicken lebhaft in die Welt. Die dünnen Beine haben straffe Sehnen und harte Klauen. Unsere Abbildung gibt ein Bild der Gesamtkörperform dieser beachtenswerten Ziegenrasse. Das Futter ist gut ausgebildet, liefert 600 bis 700 Liter Milch im Jahr und mehr, es steht damit im Milchertrage die Schwarzwalddiege den anderen Gebirgsziegen gleich. Das Zuchtziel geht hauptsächlich auf Milchleistung. Die Sprungzeit fällt in den Herbst, und die erste Aufzucht der Lämmer erfolgt im Stall.

Durch rechtzeitig ergriffene züchterische Maßnahmen hat man diese Ziege vor Entartung bewahrt, sie rein weitergezüchtet und ein zähes, gegen äußere klimatische Einflüsse widerstandsfähiges und vor allem gesundes Tier geschaffen, das jetzt auch vielfach zur Blutauffrischung anderer Zuchten mit Vorteil verwendet wird. Man hat besonders darauf gesehen, daß ein regelmäßiger Austausch von Zuchtmaterial zwischen den einzelnen Zuchten stattfindet und dadurch eine gesunde Fortentwicklung des Schlags gesichert. In ihrer Heimat wird diese Ziege fast ausschließlich im Kleinbetriebe gehalten, und dort in dieser gebirgigen Gegend ist sie so recht in ihrem Element. Es besteht Stallhaltung mit Weidegang, der sich auf den Stoppelselberrn und Wiesen und Triften oft bis in den November hinein ausdehnt. Die Ziege flachtet hier mit großer Geschicklichkeit an den Bergabhängen umher und sucht sich unter den Gräsern und Kräutern das schmackhafteste heraus. Das schafft einen gesunden, kräftigen, gelenkigen Körper,

der alle Geländeschwierigkeiten mit spielender Leichtigkeit überwindet und zähe Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse besitzt. Die Ziege ist ja von jeher ein Tier der Berge und der Freiheit und eine Liebhaberin starker Bewegungen. Deshalb ist es auch völlig falsch, solch ein lebhaftes Wesen am kurzen Strick im Stalle anzubinden, wie das auch bei der Schwarzwalddiege leider selbst in ihrer Heimat noch vorkommt, wo sie fast ausschließlich im Kleinbetriebe gehalten wird. Die Stallungen entsprechen auch dort oft wenig den neuzeitlichen Anforderungen. Es ist eben das Verständnis für eine gesunde Unterbringung der Ziege nicht überall durchgedrungen. Bewegung aber und frische Luft, wie sie ein längerer Aufenthalt im Freien bietet, kräftigen nicht bloß die Muskeln, sondern auch die inneren Organe, besonders das Herz und die Lungen, sie erhöhen auch den Stoffumsatz des Körpers und steigern die

brücken den Tieren den Siempel der Armut auf. Jetzt sind dort Fütterungen längst durchgeführt, Zuchtziele festgelegt und dadurch und durch Belehrung über Zucht, Haltung und Pflege hat man sehr viel getan. So hat sich das Zuchtmaterial immer mehr gehoben und heute, wo die Zucht in richtige Bahnen gelenkt worden ist, blüht sie überall. So war im Jahre 1925 auf der großen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart das Gesamtbild der Ziegenausstellung recht gut. Es bot jedoch einen deutlichen Hinweis dafür, daß die Züchter nicht rasten dürfen in dem Bestreben nach der Zucht gesunder, kräftiger, gut gebauter, milchergiebiger Tiere. Ein Fortschritt hat sich ohne Zweifel schon bemerkbar gemacht. Auf der vorjährigen großen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dortmund bot die Ziegenausstellung ein Bild eifrigsten Züchtersfleißes, der zu guten Erfolgen führte. Es haben dort unter den „bunten Ziegen“ die Württemberger mit ihren Schwarzwalddiegen am besten abgeschnitten. Und so wird auch fernerhin an der weiteren Durchzüchtung dieses wertvollen Zuchtmaterials gearbeitet werden.



Schwarzwalddiege.

Die Bedeutung der Ahnentafeln für die Zierzucht.

Von Tierzuchtspektor Dr. S. Lüthge,

Will man erfolgreich Zucht betreiben, so genügt es nicht, daß man die Lebensbedingungen der Tiere kennt. Selbstverständlich müssen die Tiere so gehalten werden, wie es ihren Gewohnheiten entspricht. Sie müssen das richtige Futter haben, ihre richtige Wartung und Pflege. Weiter ist aber nötig, daß der Besitzer oder Zuchtleiter die Zucht und die Züchtungsmethode beherrscht. Mancher hat sich mit der nachstehenden Frage beschäftigt, so daß ihm nichts Neues geboten werden kann. Andere sind mit der Technik der Ahnentafeln noch nicht vertraut, und deshalb wollen wir uns ein bißchen darüber unterhalten. Was ist eine Ahnentafel und woher stammt sie? Die Ahnentafel dient dazu, um übersichtlich und leichtverständlich die Vorfahren eines Tieres aufzuzeichnen und klarzulegen. Die Ahnentafel wird durch Quer- und Längsstriche, die verschieden stark sind, in eine ganze Anzahl verschieden großer Rubriken eingeteilt, wo hinein die Eltern und Vorfahren des betreffenden Tieres geschrieben werden.

Milchabsonderung. Auch im Winter sollte die Ziege täglich hinaus aus dem Stall in die frische Luft kommen, das härtet ihren Körper ab und schützt sie am besten vor Erkältungskrankheiten. Wenn aber eine Ziege sich nur im Stalle aufhalten muß, dann soll sie dort wenigstens frei umherlaufen können und nicht angebunden in ihrem Stand stehen. Die Ziege ist überhaupt sehr feinfühler, sie will mit Liebe und Sorgfalt behandelt sein. Als wertvolle Hausgenossin soll man sie schätzen, die unsere Jugend mit frischer Milch versorgt und somit zu deren Gedeihen ganz erheblich beiträgt. Wie in keinem Berufe Stillstand herrscht, alles mit eiligen Schritten fortschreitet, so bringt auch die Ziegenzucht in jedem Jahre Neues, Beachtenswertes. Deshalb sollte jeder Ziegenzüchter sich auf dem laufenden halten durch Beitritt zu einem Ziegenzüchterein oder Halten einer geeigneten Zeitschrift oder Lesen eines guten Buches über Ziegenzucht. Das hat man im Zuchtgebiet der Schwarzwalddiege auch längst eingesehen, denn eine ziellose Zucht, Verwahrlosung in der Pflege, schlechte Stallbedingungen

erfordern den Tieren den Siempel der Armut auf. Jetzt sind dort Fütterungen längst durchgeführt, Zuchtziele festgelegt und dadurch und durch Belehrung über Zucht, Haltung und Pflege hat man sehr viel getan. So hat sich das Zuchtmaterial immer mehr gehoben und heute, wo die Zucht in richtige Bahnen gelenkt worden ist, blüht sie überall. So war im Jahre 1925 auf der großen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart das Gesamtbild der Ziegenausstellung recht gut. Es bot jedoch einen deutlichen Hinweis dafür, daß die Züchter nicht rasten dürfen in dem Bestreben nach der Zucht gesunder, kräftiger, gut gebauter, milchergiebiger Tiere. Ein Fortschritt hat sich ohne Zweifel schon bemerkbar gemacht. Auf der vorjährigen großen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dortmund bot die Ziegenausstellung ein Bild eifrigsten Züchtersfleißes, der zu guten Erfolgen führte. Es haben dort unter den „bunten Ziegen“ die Württemberger mit ihren Schwarzwalddiegen am besten abgeschnitten. Und so wird auch fernerhin an der weiteren Durchzüchtung dieses wertvollen Zuchtmaterials gearbeitet werden.

Die ersten Ahnentafeln sind von dem Engländer Wallis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aufgestellt worden. Die Deutschen Graf Lehndorf und de Chapeaurouge haben ebenfalls eifrig und erfolgreich an der Vervollkommnung der Ahnentafeln gearbeitet.

Wie die vorerwähnten stammen anzeigen, hat man die ersten Ahnentafeln in der Pferdezucht verwendet. Von dort sind sie dann auf alle anderen Zuchtweige übergegangen. In vielen Gegenden Deutschlands werden in Folge Polizeiverordnung nur Eber und Bullen mit nachweisbarer Abstammung laut Ahnentafel angeführt. Unter Führung der deutschen Gesellschaft für Zuchtgeschichte hat man in Deutschland einheitliche Ahnentafel eingeführt. Eine volle Ahnentafel weist fünf Ahnenreihen auf, eine halbe Ahnentafel eine Ahnenreihe weniger, also vier Generationen. Auf dieser halben Ahnentafel sind die Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und Urgroßeltern des Tieres ausgezeichnet. Ist die Ahnentafel vollständig, das heißt, sind alle Ahnen bis zu den Urgroßeltern benannt, hat das Tier folgende bekannte Vorfahren:

In der 1. Ahnenreihe	2 Eltern,
" 2. "	4 Großeltern,
" 3. "	8 Urgroßeltern,
" 4. "	16 Urgroßeltern.
	30 Vorfahren.

Ist eine weitere fünfte Ahnenreihe vorhanden, so daß die vorhin erwähnte volle Ahnentafel ansgefertigt werden kann, so sind 62 Voreltern bekannt. Dann gibt es noch eine sogenannte große Ahnentafel, auf der sogar sieben Ahnenreihen verzeichnet sind, also noch zwei mehr als auf der vollen Ahnentafel. Die Zahl der hierauf zu benennenden Vorfahren beträgt für die sechste Generation 64 Eltern, für die siebente Generation 128 Eltern. Insgesamt 254 bekannte Vorfahren. Die Ahnentafel muß so in den Text gedruckt und so ansgefertigt werden, daß der größte Teil der Namen oder Zahlen direkt zu lesen ist. Namen oder Zahlen werden in den waagerechten Längspalten waagrecht geschrieben und nur in den schmalen senkrechten Spalten sind die Namen ebenfalls senkrecht zu schreiben, so daß sie vom Beschauer nicht direkt zu lesen sind, sondern die Tafel oder das Buch gedreht werden muß. Die gesamte Ahnentafel wird durch einen starken Querstrich in zwei gleiche Hälften geteilt. Die obere Seite ist für die Vorfahren väterlicherseits bestimmt, der untere Teil nimmt die mütterlichen Vorfahren auf.

Primus 7 ist, siehe nachstehende Tafel, das in Frage kommende Tier. Der Vater ist Wäcker 217, die Mutter 176. Die Zahlen bedeuten die Herdbuch- oder Zuchtbuchnummer der Tiere. In der zweiten Ahnenreihe stehen die Großeltern. Oben väterlicherseits der Großvater 847 und die Großmutter 2804, unten der Großvater mütterlicherseits Holim 160 und die Großmutter 141. In der dritten Ahnenreihe folgen, wie bereits erwähnt, die Urgroßeltern und so fort.

Primus 7	Wäcker 217	847	633	Fofo
			2003	486
		2804	634	Rheinfürst
			2355	309
	176	Holim 160	Hagedorn	1020
			9018	8726
		141	60	Hagen
			81	Freiheit
				Minster
				4803

Was ist nun der Zweck der Ahnentafel?

Gesetzt den Fall, man braucht für seine Zucht ein neues Vatertier. Es liegen eine Anzahl Verkaufs-Angebote vor. Nun wird man die Ahnentafeln der angebotenen Zucht-

tiere prüfen. Es ist ja nicht der Zweck der Ahnentafeln, daß sie mit irgendwelchen Namen und Zahlen vollgeschrieben sind. Dem Züchter sind aber Namen und Wert der darauf verzeichneten Tiere bekannt. Er weiß, ob das betreffende Vatertier auf Grund der Leistungen seiner Vorfahren für seine Herde passend ist. Er stellt beim Studium der Ahnentafeln fest, welche günstigen Eigenschaften unter den Vorfahren des in Aussicht genommenen männlichen Tieres besonders hervortreten, und wie diese zum angestrebten Zuchtziel seiner Herde passen. Er stellt weiter fest, wie das Vatertier mit seinen Muttertieren verwandt ist usw. Dem erfahrenen Züchter ist es möglich, aus dem Studium der Ahnentafeln festzustellen, ob das Zuchtier, bei einigermaßen ansprechenden äußeren Formen, für seine Herde geeignet, ob er sein Zuchtziel damit verfolgen und erreichen kann, bzw. seine Zucht damit verbessern kann.

Die süßfrüchtige Eberesche (Sorbus aucuparia L. var. dulcis).

Von M. Weiphal, Baumkulturschreiber, Gossau.

Dieser empfehlenswerte, erst seit drei Jahrzehnten in weiteren Kreisen bekannt gewordene Baum entstammt aus dem Subetengebirge in Mähren. In Spornan, einer Ortschaft dieses Gebirges, welches über 700 m Meereshöhe gelegen ist, und wo der Obfibaust fast keinen Ertrag mehr zu zeitigen vermag, wurde unter zahlreichen wildwachsenden Vogelbeerbäumen ein Exemplar gefunden, welches eßbare süße Früchte trug. Von diesem Baume nahm man Proporzweige zur weiteren Veredelung und bewirkte dadurch die erste Fortpflanzung und Verbreitung der süßfrüchtigen Eberesche. Heute ist dieselbe in zahlreichen Stämmen weit über die Grenzen Österreichs hinaus in fast ganz Europa verbreitet.

Die süße Eberesche gilt als Baum zweiter Größe, sie bildet einen geraden, schlanken Stamm mit einer gestreckt eiförmigen, lockeren, weniger dicht verzweigten Krone, wohngegen die wilde Eberesche zu einer unendlich eiförmigen Kronenbildung neigt. Da die neue süßfrüchtige Eberesche eine Varietät der gewöhnlichen Vogelbeere ist, so macht sie auch ebensowenig Ansprüche an den Boden und Klima wie diese und gedeiht noch verhältnismäßig gut, wo andere Obstbäume nicht mehr fortkommen. Wegen der großen Widerstandsfähigkeit ihrer Blüte, die fast niemals durch Spätfrost leidet, trägt sie leicht und reichliche Früchte. Die Beeren der süßen Eberesche sind ausgereift nicht nur in rohem Zustande genießbar, sondern liefern nach Art der Preiselbeeren mit Zucker eingelegt ein wohlriechendes Kompott, ein sehr feines Gelee und eine vorzügliche Marmelade. Auch eignen sich dieselben zur Saffbereitung.

Für den Gebrauch der Beeren zu diesen Haushaltswenden seien folgende Rezepte genannt: Zur Herstellung von Kompott verwendet man auf je 2 kg Beeren je 1½ kg gut geläuterten Zuder und läßt sie damit eine halbe Stunde lang unter öfterem Hin- und Herrühren kochen. Daraufhin wird die Masse abgeseigt, und die Beeren werden abgekühlt in Gläser gebracht. Der Saft dagegen wird erst nochmals etwas eingelegt und dann ebenfalls abgekühlt den Beeren zugesetzt. Am folgenden Tage legt man ein mit Rum oder Bral gut durchtränktes, genau bedecktes Stück Nießpapier darauf und bindet die Gläser mit feuchtem Pergamentpapier fest zu. — Zur Bereitung von Gelee läßt man je 1½ kg Beeren, knapp mit Wasser bedeckt, etwa 40 Minuten lang unter öfterem Umrühren kochen, gibt sie dann auf ein Haarsieb und läßt den aus den Beeren nicht zu stark ausgepressten Saft, nachdem zu einem Liter desselben 500 g Zuder gegeben sind, nochmals 30 Minuten lang unter öfterem Rühren kochen. Hierauf bringt man denselben mäßig warm in Gläser, wie oben

angegeben. — Für Marmelade werden die Beeren nach vorhergehender Angabe reichlich mit Wasser bedeckt, etwa zwei Stunden lang unter fleißigem Zerdrücken und Durchrühren derselben gelocht. Daraufhin wird die Masse durch ein großes Sieb (Durchschlag) getrieben und dann das Produkt — mit etwa ein Viertel Zuder vermischt — langsam unter fleißigem Rühren fleißig eingelegt. Zur Saftgewinnung sind die zubereiteten Beeren ebenfalls wie oben angegeben, mit Wasser fleißig zu kochen und dann durch ein Tuch oder einenbeutel zu pressen. Daraufhin wird der gewonnene Saft klar abgeseigt, mit einem ungefähren gleichen Quantum geläuterten Zuder eben durchgeseigt und kalt in Flaschen gefüllt.

Die süßfrüchtige Eberesche sollte auf keinem Gehöft und in keinem Hausgarten als Frucht- und Bierbaum fehlen.

Sachgemäßes zum Erbsenanbau.

Von Heinrich Herpers.

Gemüß bietet die Kultur der Erbsen an sich keine besonderen Schwierigkeiten; indessen jetzt sie doch, wenn sie sich lohnend gestalten soll, gewisse Kenntnisse voraus, namentlich in bezug auf die Sortenwahl. Die für Feld- und Gartenbau in Betracht kommenden Erbsensorten umfassen zur Hauptsache zwei Gruppen: Kneifeler Erbsen und Marker Erbsen. Zuckererbsen haben wenigstens für Nord- und Westdeutschland nur geringe Bedeutung, weshalb sie bei unserer Besprechung auscheiden.

Die Kneifeler Erbsen, auch 'Schal', 'Pahl' oder 'Koller Erbsen' genannt, haben kleine, glatte, runde Körner, die im grünen Zustande ein gutes Gemüse und, getrocknet, die bekannten trefflich schmeckenden Erbsensuppen liefern. Kneifeler Erbsen sind gegen Witterungseinflüsse ziemlich unempfindlich, keimen auch dann noch verhältnismäßig rasch, wenn die Bodentemperatur noch zu wünschenswert niedrig ist. Dieser wertvollen Eigenschaften wegen kann die Aussaat früh erfolgen; ja, für ganz frühe Aussaaten, die unter Umständen schon Ende Februar erfolgen können, wird man nur die Kneifeler Erbsen wählen dürfen, zweckmäßig natürlich ausgesprochene Frühorten. Ein weiterer Vorzug dieser Erbsenklasse besteht darin, daß sie die genügsamsten Hülsenfrüchte überhaupt repräsentieren und noch unter ganz bescheidenen Verhältnissen ganz gute Erträge bringen. Die Nachteile der Kneifeler Erbsen dürfen aber auch nicht verschwiegen werden; sie sind gegen heisse Witterung empfindlich und verlieren unter dem Einflusse derselben ziemlich rasch ihren Wohlgeschmack. Wer sich dann nicht mit dem Pflücken beist, wird die Wahrnehmung machen, daß die Kerne mehlig geworden sind und bitter schmecken; zur Bereitung von Gemüse sind sie dann kaum und zum Sterilisieren gar nicht verwendbar. Für den Gemüsezüchter, der für Konservenfabriken liefert, ist es schlimm, wenn ihn ein solches Mißgeschick trifft, da die Fabriken dann leicht die Ware beanstanden und zurückweisen. Bei einsetzender trockener heißer Mai- oder Juniwitterung tritt bei Kneifeler Erbsen auch leicht ein vorzeitiges Wähen bei mangelhaftem Fruchtansatz ein, was einen geringeren Ertrag zur Folge hat, und häufig stellt sich dann ein gefährlicher Feind, der Meltau, ein, der Blätter und Triebe der Stauden mit einem weißen, mehligartigen Belage überzieht und ihre Entwicklung außerordentlich zu hemmen vermag. Aus den angeführten Gründen sollten Kneifeler Erbsen möglichst frühzeitig gesät werden, denn für spätere Aussaaten eignet sich besser die Marker Erbsen-Sorte. Diese Kneifeler Erbsen liefert uns im übrigen recht wertvolle Sorten, die sich auch besonders zur Konservierung und zum Einwecken im jungen Zustande eignen. Von guten Frühorten führe ich neben die Buchsbaum (25 cm hoch, ohne Keiser) die bekannteren Maier Erbsen (60 cm) sowie Sage (60 cm) und besonders Heinemanns Vorbote (80 cm) an. Letztere Sorte kann ich auf Grund langjähriger Erfahrung sehr empfehlen. Die mittelfrühen und späteren Sorten eignen sich namentlich zum Anbau für schwerere Böden:

es sind dies die eigentlichen Sorten zum Sterilisieren und für Konserndfabriken. Die Hülsen der Spätforten besitzen Schnabelform, weshalb man sie auch als Schnabelerbsen bezeichnet. Die bekannte mittelfrühe Folgeerbsen, auch Schnabel- oder Säbelerbsen genannt ist, besonders für Konserndzwecke sehr geschätzt. Höhe 130 cm. Die besten Trockenkohlerbsen liefert die Späte Viktoria, 140 cm.

Die zweite große Erbsenklasse, die Markerbse, führt ihren Beinamen von dem markartig zarten und feinen Geschmack. Die Körner der Markerbse sind im allgemeinen größer als die der Kneifelerbsen und im trockenen Zustande edgig und runzelig. Dieselben kochen sich selbst dann noch weich und schmecken gut, wenn sie infolge heißer Witterung oder längerer Hängenlassens schon mehr halbreif oder sehr groß geworden sind. Dazu kommt, daß sie fettere als die Kneifelerbsen vom Mehltau befallen werden und auch Hitze und Trockenheit besser vertragen. Die Markerbse sind darum so recht geeignet, gerade während der Sommermonate unsere Küche mit frischem Gemüse zu versorgen. Frühe Aussaaten von Markerbse unterlasse man, da sie gegen rauhere Witterung etwas empfindlich sind; sie laufen dann schlechter auf und bleiben in der Entwicklung zurück. Im allgemeinen empfiehlt es sich, Markerbse nicht vor Ende April zu legen; bis Ende Mai sind noch Aussaaten zulässig. In den Boden und seine Nährkraft stellen Markerbse höhere Ansprüche als Kneifelerbsen, weshalb hierbei eine Kunstdüngung besonders am Platze ist. Man gebe je Ar etwa 2,50 kg 40prozentigen Raifatz und 4 kg Thomasmehl in guter Vermengung, und zwar zwei bis drei Wochen vor der Saat; der Kunstdünger wird nur flach untergebracht. Man kann ihn vorteilhaft auch noch früher austreuen. Markerbse eignen sich bekanntlich im trockenen Zustande schlecht zur Bereitung von Suppen, da sie sich nicht weich kochen. Ein weiterer gewisser Mangel ist ihre etwas zu starke Korngröße, die sie weniger zu Konserndierungswecken geeignet macht. Von frühen Markerbseforten seien zum Anbau empfohlen: Vor der Front (30 cm), Wunder von Amerika (25 cm) und Emir (70 cm); etwas später ist Senator (70 cm). Als beste Späterbse mit großen Hülsen und dicken Körnern gilt noch immer die alte Telephon, 120 cm hoch. — Guten Samen liefert jede Großgärtnerei, wenn nicht, so wende man sich an die bekannte Samenhandlung Haag & Schmidt, Erfurt.

Neues aus Stall und Hof.

Grünfütter an Pferde. Die Verabfolgung von Grünfütter an Pferde ist recht empfehlenswert und läßt viel Hafer ersparen. Luzerne, Klee, Wickenfütter und Erbsengemenge, Klee gras, Sparsette, Serradella und Wicelgras sind Grünfüttermengen, die in Mengen von 40 bis 50 kg in Mischung mit Raufütter und bei mittlerer und schwerer Arbeit mit dem erforderlichen Kraftfütter gegeben werden dürfen. In der arbeitschwachen Zeit, von Ende Mai bis Anfang Juli, können die Pferde mit 30 bis 35 kg eines Klee- oder Grasmischtes ohne jede Körnerzugabe auskommen. Gefährlich kann aber hierbei den Tieren recht junges Grünfütter werden, das ohne Strohbeimengung gegeben wird, es darf auch nicht betaut oder beregnet sein oder sich durch zu starke Lagerung erwärmt haben. Andererseits hat aber auch ein Rotklee, der schon abgeblüht ist, mehr strohähnlich und demgemäß nährstoffarm geworden, nicht mehr Futterwert als Stroh und ist dementsprechend zu bewerten. Am bei der Grünfütterung nachteilige Folgen vorzubeugen, ist das Tränken während des Sressens oder bald danach zu vermeiden. Es.

Die Ausschlagungsergebnisse sind bei Schweinen verschiedener Schläge recht unterschiedlich. So wiesen in einem Versuch bei neun Monate alten Tieren die Verstäbtes die besten Ausschlagungsergebnisse auf; deren Fleisch war auch am zartesten. Dann folgten in den Ergebnissen erst die übrigen Schläge wie: Edelschweine und deren Kreuzungen, und an letzter Stelle standen die veredelten Landschweine. Selbstverständlich kann solch verzerrter Versuch noch keine endgültige Lösung

dieser Fragen bringen. Aber gewissenhaft regt er zu weiteren Versuchen an.

Harnstoff bildet keinen geeigneten Eiweißersatz bei Ferkelaufzucht. Ohne genügende Eiweißmengen in der Nahrung ist keine Aufzucht junger Tiere und keine Mast möglich. Bei dem nun vielfach herrschenden Eiweißmangel im Viehstall hat man versucht, den Ferkeln das stickstoffhaltige Eiweiß durch den stickstoffhaltigen Harnstoff zu ersetzen und demgemäß entsprechende Fütterungsversuche ausgeführt. Der Erfolg war aber keineswegs ermutigend, denn die Harnstoffbeifütterung hat kein günstiges Ergebnis erzielt. W—e.

Die Aufzucht junger Fasanen ist gar nicht so schwer, als die meisten denken. Man muß allerdings bedenken, daß der Fasan in seiner Jugend — ausschließlich Fleisch- bzw. Insektenfresser ist. Alle Insektenarten sind darum von großer Bedeutung, besonders aber Ameisenpuppen. An Körnerfütter gehen junge Fasanen anfangs gar nicht heran. Das Grünfütter — feingewiegte Schafgarbe und Nesseln — mische man zum Weichfütter. Eingehend unterrichtet man sich über die Fütterung nach dem Buche: Fasanenzucht von Dr. C. von Wiffel, Verlag Neumann, Neudamm, Preis geb. 7 RM. Kl.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Sauche verbleicht sich durch längeres Lagern. Es ist für den Stickstoffgehalt der Sauche verbleicht, wenn sie möglichst oft ausgefahren wird. Die Ansicht, daß die Sauche erst vergären müsse, ist schon richtig, aber wenn die Sauche mit dem Stallmist in Verbindung gekommen ist, hat sich die Vergärung schon nach 24 Stunden vollzogen. Die Sauche ist dann schon zum Ausfahren reif. Ein längeres Lagern in der Grube bewirkt jedenfalls keine Qualitätsverbesserung. Der Stickstoff ist nämlich in der Sauche in Form von kohlenstoffreichem Ammoniak enthalten, eine Verbindung, die jede Hausfrau auch in der Küche unter dem Namen Hirschhornsalz und auch dessen raschen Verflüchtung kennt. Dieses kohlenstoffreiche Ammoniak ist auch in der Sauche außerordentlich flüchtig. Deshalb nützt auch ein Umrühren der Sauche, angeblich um ihre Reife zu beschleunigen, überhaupt nichts, sondern schadet erheblich, indem dadurch sofort kohlenstoffreiches Ammoniak, also Stickstoff, entweicht, was sich durch scharfen Geruch bemerkbar macht. Aus dem gleichen Grunde wirkt von allen Verfahren die Oberflächendüngung der Sauche am schlechtesten. Sauche wirkt am sichersten, wenn sie sofort, wie mittels des Sauchedrills, in den Boden eingegraben wird. Deshalb eignet sich die Sauche nicht als Kopfdünger. S.

Die Bewässerung der Kakteen. Jeder Blumenfreund weiß, daß Kakteen nur geringe Anforderungen an Behandlung und Pflege stellen. Sie machen keine Ansprüche an besondere Erdmischung, an Standort und Kultur. Nur in einem Punkte sind sie empfindlich, wenn man sie nämlich in der Bewässerung übersättigt oder vernachlässigt. Im allgemeinen besorge man den Grundsaß, nur solche Töpfe zu gießen, in denen die Erde wirklich trocken geworden ist. Reichlicher aber ist immer dann zu gießen, sobald die Pflanzen in Vegetation treten, was im Frühjahr und Sommer geschieht. Am reichlichsten ist das Wasserbedürfnis, wenn die Kakteen blühen. Streng vermeide man, an trüben Tagen im Winter den Kakteen naß zu machen, und wenn im Winter gegossen wird, so soll es immer am Morgen geschehen, damit bis zum Abend ein Abtrocknen erfolgt ist. Immer aber bleibt der alte Grundsaß bestehen, daß Kakteen mehr die Trockenheit lieben und ihnen nichts gefährlicher wird als dauernde Nässe. Von großer Wichtigkeit ist das Besprühen der Kakteen mit Wasser. Dieses wirkt äußerst erfrischend auf die Pflanzen, öffnet die Poren und befördert die Atmungsstätigkeit der Pflanzen. Zur Ruhezeit der Kakteen unterläßt man das Spritzen. Wie fast allen Gewächsen, so ist auch den Kakteen weiches, kalkarmes Wasser am zuträglichsten, also Regen-, Fluß- oder Teichwasser. Wo dieses nicht zur Verfügung steht, nehme man Brunnen- oder Leitungswasser, doch muß es erst einige Zeit an der Luft stehen, wodurch es dann kalklos wird. Niemals soll das

Wasser kalt sein, sondern lau und abgekandert. Ein Erwärmen des Wassers ist nicht nötig; es genügt, wenn es im warmen Zimmer kurze Zeit gestanden hat. Durch das Besprühen bewirkt man, daß die Pflanzen staubfrei gehalten werden. Man muß darauf bedacht sein, daß dies regelmäßig geschieht, denn Staub verstopft die Poren, und auf deren Funktion beruht die Lebensfähigkeit der Pflanzen, abgesehen davon, daß eine staubfreie Pflanze sehr ungesund aussieht. Im übrigen lieben die Kakteen einen unveränderten Standort. R. N.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Die Reinigung der Milchkannen muß recht sorgfältig geschehen. So genügt ein Ausspülen der Milchkannen mit Sodawasser allein nicht. Die Kannen müssen mit ihm auch ausgekookert werden, wobei die Scheuerbürste an beiden Enden abgerundet sein soll, damit man in alle Ritzen und Vertiefungen hineinkommen kann. Nach dem Ausbürsten erfolgt das Ausspülen mit reinem Wasser und, wenn möglich, noch das Abtrocknen. Die Kannen werden dann an die frische Luft, natürlich offen, gestellt; verschlossene Kannen nehmen einen dämpfigen Geruch an. Steht Dampf zur Verfügung, ist es sehr empfehlenswert, mit ihm die Kannen auszubühen. W.

Gebratenes Kaninchen. Das gut vorbereitete Kaninchen wird in Stücke zerlegt, die in heißer Butter von allen Seiten schön angebraten werden. Dann müssen sie unter steter Zugabe von heißem Wasser 30 Minuten lang schmoren und gibt man Salz und eine große, fein geschnittene Zwiebel hinzu. Dann fügt man ein Glas Weißwein, etwas Sahne, in der man einen Teelöffel Mehl verquirlt, und fein gehackte Petersilie hinzu, läßt alles nochmals aufkochen und richtet das Fleisch nebst Tunke recht heiß an. L. M.

Spargelgemüse in Fleischbrühe. Hierzu können auch weniger anspruchsvolle, nicht sehr zarte Stangen verwendet werden, die man pugt; in kleine Stücke schneidet und in einer Kasserolle mit Butter, fein geschnittener Petersilie, etwas Kerbel, einer ganzen Zwiebel, etwas Salz und weißem Pfeffer ¼ Stunde dünst. Dann gießt man kräftige Fleischbrühe an, die man aus Maggi's Fleischbrühwürfeln rasch, bequem und billig zubereitet, und dämpft darin die Spargel vollends weich. Vor dem Anrichten entfernt man die Zwiebel. M. A.

Karamel-Creme. Man setzt ein und ein Viertel Liter Milch mit einem Stück Vanille aufs Feuer und läßt sie aufkochen. Unterdessen röhrt man 200 g feinen Zucker mit einem Stückchen Butter hellbraun, gibt einen Eßlöffel Mehl hinein und löst mit einem Trinkglas Wasser ab. Nun verrührt man neun bis zwölf Eigelb tüchtig, gibt die obige Milch langsam dazu samt dem gebrannten Zucker, setzt alles aufs Feuer und rührt vorsichtig bis zum Diawerden; kochen darf die Creme nicht. Man tut die Creme in eine feuerfeste Form und gibt nach völligem Erkalten das zu festem Schnee geschlagene Eiweiß, mit etwas feinem Zucker gemischt, über die Creme, streut gestohene Mandeln darüber und läßt den Schnee im Ofen hellgelb werden. Man setzt dazu die Form auf einen kalten Stein in den heißen Ofen, damit die Creme nicht heiß wird. Erkalte wird sie serviert. A. in L.

Bienenzucht.

Der Honigraum darf den genügend erstarckten Bilkern erst dann geöffnet werden, wenn bereits frisch eingetragener Honig auf den letzten Brutwaben zu finden ist. Geschieht dies zu früh, so wird dem Volke zu viel der ihm so nötigen Brutwärme entzogen; es geht in seiner Entwicklung zurück und bezieht in solchen Fällen manchmal erst dann den Honigraum, wenn — die Haupttracht zu Ende geht. Vorteilhaft ist auch, nicht den ganzen Honigraum auf einmal, sondern nur zur Hälfte, frei zu geben und ihn mit ganzen Kunstwaben oder ausgebauten Rähmchen auszufüllen. Drohnenbau darf derselbe jedoch nicht enthalten, da dies die Königin nach oben lockt, manchmal trotz Abpergitter, auch wird dieser Drohnenbau mit Honig gefüllt, da er für die Königin zur Befruchtung bereitgehalten wird.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrufen aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Nachweis, daß Fragesteller Begleiter unseres Blattes ist, sowie als Wortverleiher der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Worte beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Wortverleiher erlangt worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Nachfragen werden in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein Pferd wurde vor ungefähr zwei Wochen von einem anderen Pferde an das Schienbein getreten. Schmerzen und Lahmheit zeigte das Pferd nicht, dagegen ist das Bein vom Fessel- bis zum Sprunggelenk immer noch geschwollen. Was ist dagegen zu tun?
A. R. in U.

Antwort: Machen Sie vorläufig Prieknikumschläge um das geschwollene Bein oder bestreichen Sie das Bein mit heißer Antiphlogistine. Sollte die Geschwulst dann immer noch nicht abnehmen, müssen Sie einen Tierarzt zu Rate ziehen, der durch bestimmte Einspritzungen die Geschwulst zum Abklingen bringen kann. Vet.

Frage Nr. 2. Meine Kühe leiden an einem juckenden trockenen Ausschlag an der Schwanzwurzel und am Rücken. Was ist dagegen zu tun?
P. in Kl. P.

Antwort: Die Kühe haben wahrscheinlich Räude, die ansteckend ist. Waschen Sie die Tiere dreiwöchentlich mit Kreolinseife. Die Milch nimmt eventuell den Kreolingeschmack an. Desinfektion des Stalles ist dringend geboten. Dr. F.

Frage Nr. 3. Mein fünfjähriger Zugochse hat bei schwerer Arbeit Atembeschwerden. Die Flanken schlagen schon bei mäßiger Anstrengung. Es kommt anfallsweise und ist dann immer mit Hustenreiz verbunden. Wird sich der Fehler verlieren?
B. in U.

Antwort: Wenn kein organischer Fehler, der nur durch tierärztliche Untersuchung festgestellt werden kann, vorliegt, dürfte die Atemnot auf die ungewohnte und vielleicht zu schwere Arbeit zurückzuführen sein und sich allmählich bessern. Nutzen Sie dem Tier nicht zu viel zu, sondern schonen Sie es möglichst. Auch sorgen Sie für kräftiges Futter, daß sich nicht noch Schwächezustände bei der Atemnot einstellen. Dr. F.

Frage Nr. 4. Meine Kälber leiden an Lecksucht und Durchfall. Die Fütterung besteht aus Heu, Grummet, Häcksel und Getränken aus Mele, Leinmehl und etwas Futterkalk. Worin beruht die Lecksucht und wie läßt sie sich bekämpfen?
E. M. in R.

Antwort: Die Ursache für das Auftreten der Lecksucht liegt einzig und allein in der Fütterung, und zwar in erster Linie im Mangel an Kochsalz. Hinzu kommt der Mangel an Kalksalzen. Futter von sauren Wiesen, von trockenen, humusarmen, hochgelegenen Böden ist arm an Kalksalzen und führt deshalb zur Lecksucht. Zur Behandlung ist nach Möglichkeit ein Futterwechsel vorzunehmen. Sodann ist das Anbringen einer Salzlecke zu empfehlen. Da Ihre Kälber in dem Alter sind, Heu und Grummet aufzunehmen, muß das Kraftfutter in trockener Form verabreicht werden. Der Kraftfuttergabe wird am besten Hülsenfruchtstroh, welches reich an Eiweiß und Mineralstoffen ist, zugefügt. Die Verabreichung von Futterkalk ist beizubehalten. Sobald sich die Möglichkeit dazu bietet, ist den Tieren ausgedehnter Weibegang zu gewähren. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Meine drei Ziegen lassen, sobald sie wieder gedeckt sind, mit dem Fressen und Saufen nach. Je näher sie dem Lamm kommen, um so geringer wird die Fresslust. Die Fütterung besteht aus Grummet und gutem Heu. Als Gefäß bekommen die Tiere Griechklee und Kartoffeln. Wie läßt sich die Fresslust der Tiere anregen? Ist vielleicht Kochsalz in kleinen Gaben appetitanregend oder schädlich?
M. Sch. in U.

Antwort: Nach den gemachten Angaben erscheint uns Ihre Fütterung zu einseitig und zu weichlich. Hierdurch ist eine Erschlaffung der Verdauungsorgane eingetreten. Wir empfehlen Ihnen, zunächst Abführmittel, wie Glaubersalz und Karlsbader Salz, anzuwenden. Sodann muß ein Futterwechsel vorgenommen werden. Außer Heu dürfte sich die Verabreichung von Rüben oder rohen Kartoffeln empfehlen. Diese wasserreichen Futtermittel wirken infolge des in ihnen enthaltenen Fruchtzuckers anregend auf die Verdauung. Als Kraftfutter genügt die Griechklee allein nicht. Es müssen Beigaben von Delkuchen erfolgen, und zwar am besten Leinkuchen. Wenn sich der Gesundheitszustand der Tiere gebessert hat, können die teuren Leinkuchen durch Palmkernkuchen oder andere Delkuchen ersetzt werden. Das Kraftfutter muß trocken verabreicht und kann zweckmäßig mit einer kleinen Gabe Kochsalz verbunden werden. Es ist ferner darauf zu achten, daß den Tieren viel freie Bewegung gewährt wird. Ganz besonders aber seien Sie bestrebt, den Tieren viel Grünfutter zu reichen. Dr. Bn.

Frage Nr. 6. Mein siebenjähriger Schäferhund leidet schon seit fünf Wochen an Durchfall und zeitweiligem Erbrechen. Vom Tierarzt verordnete Pulver haben nichts genützt. Welches Mittel hilft?
R. N. in G.

Antwort: Geben Sie dem Hunde täglich mehrmals ein bis zwei Teelöffel voll Heckimal in Hafer- oder Reiskleie. Wasser ist bei Brechreiz zu vermeiden, statt dessen verabfolgen Sie hin und wieder kleine Eisstückchen. Sollte sich der Zustand des Hundes nicht bessern, müssten Sie von Ihrem Tierarzt evtl. Merckaffin-Einspritzungen machen lassen. Vet.

Frage Nr. 7. Meine 19 Hühner, die bisher gut gelegt haben, leiden an Kalkbeinen, trotzdem es alles junge Hühner sind und sie stets einen sauberen Stall haben. Wir haben ihnen nun zweimal nacheinander die Beine mit Petroleum eingepinselt, und haben sie seitdem mit dem Legen vollständig nachgelassen. Sollte vielleicht das Einpinseln Schuld haben? Welches Mittel könnte man nun anwenden? — Ist es ratsam, Nagut, Fischmehl, Weizenkleie und Kartoffeln als Weichfutter zu geben, als Körner Weizen und Mais? Ein kürzlich geschlachtetes Küken war enorm fett. G. B. in G.

Antwort: Das Einpinseln der Beine mit Petroleum bleibt nicht ohne Wirkung auf das Wohlbefinden der Hühner. Verwenden Sie zum Einpinseln in Zukunft Nordag, unverdünnt bzw. in Prozentiger Lösung. Das von Ihnen angegebene Futter kann bei richtiger Zusammenstellung als Weichfutter gegeben werden. Wenn Ihre Tiere aber zu fett sind, lassen Sie vor allem den Mais fort und geben viel Bewegung im Scharrum. Kl.

Frage Nr. 8. Meine Kleeausaat im Frühjahr 1927 ist mißglückt; das Feld wurde im Herbst umgepflügt. Was für eine Futterpflanze kann ich als Ersatz anbauen? Das Grünfutter soll zur Fütterung der Milchkühe dienen. G. E. in G.

Antwort: Das Feldstück hätte mehrmals fräsig geackert und im März zur Aussaat zurechtgemacht werden müssen. Es wird eine Weichfuttermischung ausgesetzt, je Morgen 25 kg Wicken, 20 kg Erbsen und 15 kg Späthäfer. Man sät in zwei Teilen! Den ersten Teil Ende März, den zweiten Teil zwölf bis vierzehn Tage später. Nach dem Absäen wird sofort erneut geackert, die Stoppel flach gestürzt, abgeeggt und eine zweite Einfaat vorgenommen. Trotzdem es jetzt reichlich spät mit der Aussaat ist, raten wir dennoch zur Saat, allerdings werden Sie einen Schnitt weniger haben. Wichtig ist das Einfaen in zwei Teilen, damit das Futter nicht überständig wird. Der Hafer soll eine Späthäferforte sein. Dr. E.

Frage Nr. 9. Wieviel künstlicher Dünger ist für Beerensträucher und Zwergbäumchen (dreijährige Pflanzung) notwendig? Welcher künstliche Dünger ist dazu notwendig je Strauch und Bäumchen? Wieviel Gramm kommen auf 20 Liter Wasser? Was für künstlicher Dünger ist für Kartoffelsaat zu nehmen und wieviel je Quadratmeter? Welcher künstliche Dünger ist für Gemüse zweckmäßig? Der Boden ist im Herbst gekalkt worden und ich habe noch 10 Zentner Pferdeäuger bekommen. F. D. in B.

Antwort: Für die Obstbäume, Beerensträucher und Gemüseland geben Sie je Quadratmeter 50 g Thomasmehl oder Superphosphat, 30 g 40prozentiges Kalksalz und 30 g schwefelsaures Ammoniak. Bei den Obstbäumen und Beerensträuchern ist mit der Düngung mindestens über das Doppelte des Kronendurchmessers hinauszugehen. Das Kalksalz und Thomasmehl ist sofort zu streuen und einzugrubbern, während das Ammoniak und Superphosphat zur Hälfte etwa acht bis vierzehn Tage vor der Bestellung, die andere Hälfte Ende Mai bei Regenwetter gestreut oder auch flüssig gegeben wird. Für Kartoffeln geben Sie je Quadratmeter 20 g 40prozentiges Kalksalz, 20 g Superphosphat und 25 g schwefelsaures Ammoniak. Die Anwendung ist, wie oben angegeben. Ra.

Frage Nr. 10. Eine jezt vierjährige Fächerpalme, die ich vor drei Monaten kaufte, hatte schon beim Gärtner dürre Spitzen, und konnte ich das Uebel trotz sorgfältiger Pflege nicht beseitigen. Die beiliegenden Blattspitzen zeigten alle zuerst einen hellen, blartigen Fleck, späterhin dürre Stellen bildend, auch sind ganze Blätter in dieser Weise an mehreren Stellen befallen. Bei genauem Nachschauen entdeckte ich ein paar braune, pilzartige Punkte, die unten weiß waren. Eine kleine Blattprobe füge ich zur Ansicht bei. Welche Behandlung ist hier nötig? Wie soll der Boden beschaffen sein? Ich habe die Fächerpalme in jungfräuliche Erde, gemischt mit Sand, umgetopft und auch etwas Kalkstaub der Topferde zugefügt. L. B. in W.

Antwort: Aus den eingesandten sehr kleinen Blattstücken ließ sich die Krankheit nicht feststellen. Die kleinen Flecken rühren von einem Pilz her, während die vertrockneten Spitzen sicher einem Kulturfehler zuzuschreiben sind, besonders wenn Palmen im Winter zu naß gehalten worden sind. Das Umtopfen hat im Frühjahr in einer lehmhaltigen, nährhaften Komposterde, der etwas Sand zugefügt wird, zu geschehen; auch ist eine gute Scherbenunterlage erforderlich. Das Gefäß muß höher und breiter sein. Zwecks Bekämpfung des Pilzes waschen Sie die Palme öfter mit 0,5prozentiger Kupferlösung ab. Die erkrankten Spitzen sind abzuschneiden und zu verbrennen. Ist die Palme gut eingewurzelt, so können Sie diese im Sommerhalbjahr wöchentlich ein- bis zweimal mit aufgelöstem Kuhdünger oder Kunst- dünger gießen. Ra.

Frage Nr. 11. Unter Beifügung einer Weinprobe möchten wir Sie um Ihren Rat bitten. Wir haben vor einviertel Jahr 50 Liter Most aus Röhnen mit Bierhahse (Leb- frauenmilch) vergären lassen. Die Gärung dauerte fast ein dreiviertel Jahr. Infolgedessen wurde der Wein sehr herbe, und wir haben eine Zeitlang nach dem Abstecken vorsichtig nachgeschüttelt. Da nun der Wein, obgleich er bereits mehrere Monate lagert, so gar keine Blume zeigt und uns auch sonst im Geschmack gar nicht zusagt, möchten wir gern Ihren Rat hören, ob es sich überhaupt lohnt, ihn auf Flaschen zu ziehen und ob durch Lagerung eine trinkbare Qualität zu erwarten steht. Würden Sie es für ratsam halten, nochmals vorsichtig nachzuschütteln?
D. & H. in St.

Antwort: Die überfante Probe ist vollkommen gesund und enthält 12 Volumprozent Alkohol. Sie hat den Charakter eines herben, hellen Burgunderweines, ohne erheblichen Extraktgehalt. Es liegt das einmal an der Hefenrase, man hätte Lokagerhese wählen müssen, und sodann an einem zu geringen Zuckergehalt bei der Gärung. Unbedingt wird sich das Bukett bei längerer Lagerung noch ausbauen. Doch möchten wir zunächst vorschlagen, ihn mit etwas spanischem oder griechischem Süßwein probeweise zu verschneiden. Auch eine geringe Menge Süßstoff dürfte dem Geschmack erheblich verbessern. Jedenfalls ist er zum Weggießen zu schade. Auch ein Zuckerzusatz kann unter Umständen helfen, doch müßte dies erst an einer Probe versucht werden, da möglicherweise dann noch eine Weigärung einsetzen kann, was bei Zusatz von Süßstoff nicht der Fall ist. Dr. R.

Alle Anwendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag: F. Neumann, Neudamm (Str. 110.).

Schenken.

Geschichte über Klein, Aber immer begühen. Wenn die Bekannten Die Gaben wiegen, Sei dem Gewissen rein.

Was Friedrich Krenhövel. Zu erst trauete Sibille ihren Augen nicht, als sie bemerkte, daß die Kokillaloue langsam emporeisen wurde.

Nächtliches Spiel.

Zu erst trauete Sibille ihren Augen nicht, als sie bemerkte, daß die Kokillaloue langsam emporeisen wurde. Die gestimmte Stimmigkeit ihrer schlafenden und tauchte nach einem leichten Köpfchen des Barkeins in die Nymphen der Wandbilder.

Steuermann Haals Riesendiamant.

Stizza von Robert Frick-Liska.

Es gibt Menschen, die Nichtstümer sind und dennoch alle Güter der Erde erlangen. Ganzähnlich habet sie irgendein Talent und wissen damit zu handeln, weil dies Talenten gerade einer schwachen Seite des Gönners entspricht.

über eine Sache höchsten Vertrauens! Nachdem aber schließlich beteuert hatte, er sei der Mann der Vertrauens sein, sprach der Kapitän weiter: Auch und gut, ich kümme auf dieser Reise zum ersten Mal. Ich habe nur zwei, allerdings kostbare Steine an Bord.

teilen meines Ferienbuches verlußt ich, das liebe Tierchen durch ein freundschaftliches „Gesell, Gassl“ auf die Straße zu locken. Doch es funkelte mich nur aus schwarzen Augen glüh an. Ich ging allein unter den blauen Kaktusen am Wall spazieren.

Der Ferienbund.

Guten Tag, mein Herr! sagte kürzlich mein Kollege Schnupfer und steckte seine große Nase mit freundsichtlichem Nicken bei mir zur Höhe hin.

Doch heute tat Herr Schnupfer, als habe nie die leiseste Vermutung zwischen uns bestanden, schüttelte mir freundsichtig die Hand aus dem Gekleid und seine Zigarrette auf den Armel und legte sich in aller Ruhe auf eine Ecke meines Schreibtisches: „Herr Kollege, Sie müssen mir einmal einen kleinen Besuchen erwirken.“

Das Tierchen war glücklich. Laura hatte ich ein meinem Stuhl gebunden, und das liebe braune Tierchen ringelte sich freudlich in der Sonne zusammen. Es sah ich und erkannte, daß ich eben eben schön und viel billigeren Urlaub verlebte als Herr Schnupfer am Bodenlos.

Sumore der G. B. Brandketter.

Guten Tag, mein Herr! sagte kürzlich mein Kollege Schnupfer und steckte seine große Nase mit freundsichtlichem Nicken bei mir zur Höhe hin.

Schnupfer ist von seinem Urlaub zurückgekehrt. Er spricht nicht mehr mit mir. Dafür hat er aber sämtliche Kollegen mein freundsichtiges Benehmen dem lieben, braunen Tierchen gegenüber erzählt, und kein Mensch würdigte mich den herzlichsten Dankwort, noch eines guten Wortes.

Wo gehen wir hin und wo kehren wir ein ?

Bad Dürrenberg

JOLBAD
DÜRRENBURG

STATION DER LEIPZIG-CORBETHA
KROFUSZ, FRANKLEIDEN, RHEUMA
LEISTEN, KATARHE DER LUTHEWECH

Konditorei Kaffeehaus Ortel

Erstes Lokal am Platze
Mittwoch Reunion
Sonnabend Tanztce
Sonntag Künstlermusik

Gasthof „Zur Eisenbahnbrücke“

Gutbürgerl. Gasthof
und Restaurant
Vorzügl. Küche
Gutgepflegte edle
Biere
Erfolgreiche Weine
Fernsprecher Nr. 8.

Park- Hotel

Pensionshaus
ersten Ranges
inm. d. Stadlerwerk,
und Parkes gelegen!
Erstkl. Verpflegung
Mäßige Preise

Gasthof Zum Stadlerwerk

Kreuzberg
Jeden Sonntag
Tanz!
Annehmlicher Aufenthalt
für Vereine u. Ausflügler.
Schöne moderne
Bundes-Regelbahn.
Schöner Saal bei Umgegeb.
1000 Personen fassend.

Restaurant und Café Amtsberg

Erfrisches und schüßles, an der
Saale gelegenes Gartenlokal!
Gutgepflegte Biere und andere
Erfolgungen • Kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit
Bewirtung Karl Seelig.

Restaurant Zum Sulmbacher

Schönes Gollammer mit Billard
Societätssaal
Gutgepflegte Biere
und vorzügliche Speisen

Restaurant und Café Knaubel

direkt am Bade gelegen
empfiehlt
Gutgepflegte Biere u. Weine
sowie anerkannt gute Küche
Annehmlicher Familien-Aufenthalt!

Restaurant Spiegel

Bahnhofstraße 1
Annehmlicher Aufenthalt
Garten mit Kolonnade
und schöner Aussicht
Neue Bundes-Regelbahn
ff. Biere und Weine
Beste Verpflegung

Mücheln

und Umgebung

Schützenhausgarten

ist ein Schmuckstück der Stadt

Jamitten deselben moderne Tanzbühne
Jeden Sonntag Tanz im Freien - Küche
und Keller bieten das Beste. B. Martini

Waldhaus Mücheln

Schönstes Ausflugslokal
des Ostelstes
herrliche Lage
Sonntags natürl. Kaffee-Konzert
abends Tanz

Restaurant Heilquelle St. Mücheln

An der größten Quelle Mitteldeutschlands
gelegen. - Herrlicher Ausflugsort
für Schulen und Vereine.
Schön gelegener Garten
direkt an der Quelle
Saal steht pp. Vereinen kostenlos nach
vorheriger Anmeldung zur Verfügung.

Saaletal

Bad Kösen

Kurbad-Hotel
Restaurant, Café, Eig. Konditorei
Größer u. schönerer freier Garten
Bad Kösen mit anst. großem Park
Autoparkplatz vorhanden
Eigene Badeanstalt im Hause
Direkte Verbindung von der Quelle
Beste Küche & Solente Preise
Tel. Hermann Salzmanna

Dobichau

Für Ausflügler
angenehmer Aufent-
halt!
Bahnhofsstation Weisking
über Goseck durch den
Wald nach hier.
Gastwirt D. Schüge.

„Bergröschchen“ Goseck, Station Weisking

Stentliche Fernpreiskette
Maßvolle romantische
Öfenlage, empfehens-
werter Ausflugsort für
Vereine, Touristen und
Schulen, Logis und cult.
Verpflegung f. Sommer-
frühjahr.

Bad Lauchstädt

Altberühmte heilkräftige
seit mehr als 200 Jahren bewährte Heilquelle
zur Auffrischung des Blutes und Stärkung des Körpers
Besonders bewährt bei
Rheumatismus, Gicht, Nervosität
Blutarmut, Bliesucht, Mattigkeit
schlechter Blutbeschaffenheit
Zucker-, Nieren- und Blasenleiden
Tausendfach ärztlich erprobt u. verordnet / Prospekte durch die Badesdirektion

Kur- u. Bade-Restaurant

Historische Garküchen
Eleganter Festsaal, sehr ge-
eignet zum Abhalten von
Festlichkeiten aller Art für
Vereine und Gesellschaften
Weinterrasse, Exquisite Küche
Café, Eigene Konditorei
C. Kurth, langjähr. Wirtschaftsbdr. d. Leipziger Palmengartens

Gasthaus Deutsches Haus

Inh.: Otto Klauke
Fernsprecher 89
Schöner schattiger Garten
mit Kolonnade
Kalte und warme Speisen
Gutgepf. Biere und Weine
Fernzimmer und Auspann.

Hotel und Restaurant „Schwarzer Adler“

Fernsprecher Nr. 66
Nach Renovierung
wieder eröffnet!
Der neue Inhaber:
Franz Wehling.

Schloß-Café Konditorei Weschke

Bei Bergarten, an der Saale gelegen
Reizvoll, erfrischl. Konditorei-
Büfett, Eis, Schlaghahn
Gegründet 1845

Gasthof „Zum Bahnhof“

Emil Kuschbach
Fernsprecher Nr. 188
Großer schattiger Garten
Saal mit Heberäumen
Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit
Gut gepfl. Weine und Biere

Gasthof „Stadt Leipzig“

Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit
Vorzügl. gepflegte Biere
Fernzimmer vorhanden
Großer Saal u. Weiskingzimmer
Fernsprecher Nr. 76

Ratskeller

Inh.: Otto Looke
Vorzügl. Mittagstisch
Gutgepflegte Biere
u. Weine

Warum haben Sie noch nicht bestellt?

fragen Sie: Ihre Verwandten
Ihre Bekannten
Ihre Nachbarn
über unsere Lieferungen und Sie werden sofort bestellen.

Wir geben ab nur an Private

1 Dtzd. Herren-Taschentücher	ca. 42/42 cm, m. bunter Kante	Für nur Rm. 1.60
1 Dtzd. Damen-Taschentücher	Macco mit Hochsaum	Für nur Rm. 1.60
1 Dtzd. Handtücher	gute Qualität, ca. 46/100 cm	Für nur Rm. 2.40
1 Dtzd. Wischtücher	blau oder rot kariert, 50/50 cm	Für nur Rm. 2.40
1 Tischgedeck	in verschiedenen Farben m. dezenten Streifen, merc., Decke 130/160 cm mit 6 Servietten ca. 36/36 cm	Für nur Rm. 3.95
1 Bettwäsche-Garnitur	Strahlenstirn, Extra-Angebote, best. aus 1 Bezug ca. 130/200 cm, 2 Kissen ca. 80/80 cm	Für nur Rm. 8.95
1 Bettwäsche-Garnitur	aus bestem Linn, bestehend aus: 1 bestickten Bezug ca. 130/200 cm, 1 glatten und 1 bestickten Kissen ca. 80/80 oder 1 Garnitur mit Richeleukissen	Für nur Rm. 10.00
1 Ueberschlaglaken	in wunderbaren Dessins mit Einsatz oder bestickt, prima Linon Gr. 150-260 cm	Für nur Rm. 7.95

Nr. Preis per Meter Breite Rm.

524 Rohcretonne, gute Qualität	78	-39
528 Finet, fein, Barchent, gut gewasche, schöne Qual.	70	-35
530 Hemdentuch, feinfädige Ware, gute Qualität	80	-56
539 Bettzeug (Züchen), gute Qualität, in rot oder blau	80	-63
541 Bettzeug, gebildet (Coverture), gute Qualität, schön gemastert, in allen Farben	130	1.07
543 Beit-Damast, gute Qualität in dezenten Mustern	80	-66
	130	1.11
	130	1.12
	130	1.95

Bestelle sofort! Bestelle sofort!

Wenn Ware nicht an-erfr.icht, zahlen wir den Betrag mit Spesen zurück

Versand erst per Nachnahme, versandspesen zahl selbst zurückzuerst

Taschentücher, Handtücher, Wischtücher werden an den einzelnen Kunden nur je 1 Dutzend abgegeben. Verlangen Sie unseren Katalog. Sie erhalten ihn kostenlos!

Mech. Weberei Härtnier & Co., Hof i. Bayern

Flügel, Pianos

größte Auswahl, sämtliche Zahlungs-
bedingungen; man verlange Preisliste,
Gebräuchte Instrumente stets vorräthig.
B. Döll, Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 33/34.
Mittel-Pianos mit Berechnung bei
späterem Kauf nach Vereinbarung.

Eduard Klaus

Tel. 27 Windberg 3 Tel. 27

Empfehlen wir reichhaltiges Lager in

Westfälischen Schlesischen la Gas-Koks

in allen Bezugs- und versorgungsbereiten
Qualität

Lückenaue u. Gölsefä-
Braunkohlenbrikett

Langenbrahm-Anthracit

Jede Menge frei Haus zu den billigsten
Tagespreisen

Sächsische Bettfedern- Fabrik Paul Hoyer, Dellitzsch 65

Prov. Sachsen, Angersstr. 4
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger
zu Fabrikpreisen.
Ferner prima Bettlinen.
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie
Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlaizimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt in großer Aus- wahl G. Schallbe Möbelfabrik Halle, J. G. Märkerstr. 20 am Ratskeller.

Konzerngruppe alter Gesellschaften sucht tüchtige Hauptvertreter

für die Stadt Merseburg für alle Ver-
sicherungsangelegenheiten. Tüchtigen Fachleuten ist
Gelegenheit geboten zur Erwerbung an-
gesehener Lebensstellung.
Bewerbungen unter C 1033/28 an die
Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Merseburg wächst!

Sollten Sie Schritt mit dieser Entwicklung! Nicht überholen lassen, alle
Möglichkeiten des eigenen Vermögens wahrnehmen! Das Wette in
den Dienst Ihres Unternehmens stellen! Richtig merkt! Durch die Betun-
angeige werden, für wohnen unter allen Verhältnissen die größten
Erfolgchancen inne. Das richtige Blatt wählen, im „Merseburger Tageblatt“
(Kreisblatt) inferent! Erfolge, die im Laufe der Jahrzehnte unzählige Trierenten
durch Verwirklichung des Anzeigens des „Merseburger Tageblatt“
(Kreisblatt) ergibt haben, sind Ihnen sichere Wegweiser zur Umgestaltung
zum neuen Aufbau.

Das 'Haarwasser'

Der Kaufmann Kurt Friedländer hatte 1200 Berliner Friseur mit dem Sauprodukt seiner 'Fabrik' beliebert...

Der Vorliebe verdunkelte, eine gleichzeitige Verurteilung wegen Betrugs könnte nicht erfolgen...

Die niedrige Geldstrafe, die gegen Friedländer festgelegt wurde, wird nicht ausreichen...

Wettswindel durch abgelassene Rundjunt.

In der Verhandlung vor der Strafabteilung des Hamburger Amtsgerichts im Kennenwertprozess wurden die Aussagen kommissarisch vernommener auswärtiger Buchmacher...

Der Sachverständige der Oberpostdirektion, ein Hamburger Postart, sagte aus, dass die Aufnahme der Rundstücke durch Privattelegramme...

Die 'Europa' kommt nach Bremen.

Das Schwertflugzeug der 'Bremen', die 'Europa', wird im Bremer Flughafen aus Delfau erwartet.

Ein Vater speert seinen Sohn mehrere Jahre in einen Schweinefall.

Die Gemächer wurde aufmerksamer gemacht, das der Kaufmännische Wid in Köhnen seinen Sohn im Schweinefall einsperren hatte.

Eifersuchtstat einer Siebzehnjährigen.

In Weissen ließ am Donnerstag eine siebzehnjährige Kapellmeisterstochter ihren Liebhaber, einen kaufmännischen Bedienten...

Nobile funkt wieder.

Nobile treibt im Eis.

Die von Nobile geführte Gruppe der 'Italia', Besetzung wird immer weiter abgetrieben. Wie aus der letzten Positionsfeststellung herzuergibt...

Von Eisbären bedroht.

Wie die Beobachter aus Oslo melden, hat Nobile in einem Punktgespräch um Gewehr gebeten...

Amundsen's Hülfsexpedition.

Wie in Oslo bekannt wird, ist das Angebot des französischen Marineministeriums, die Hülfsleistung für Nobile zur Verfügung zu stellen...

Kinder erstickten in einer Kiesgrube.

Das Ende eines Schulausfluges.

Ein schmerzliches Unglück, das dem zwei zehnjährigen Schüler den Tod brachte, ereignete sich gestern auf einem Schulausflug der Berliner Mittelschule...

Ein schmerzliches Unglück, das dem zwei zehnjährigen Schüler den Tod brachte, ereignete sich gestern auf einem Schulausflug der Berliner Mittelschule...

Der Grabenrand gab nach und die Kinder fürzten in die Tiefe.

Von nachfolgenden Sanftmännern wurden sie schließlich alle vier begraben. Eins der Kinder...

Wilhelm Fildner's Heimkehr.

Die neuesten unmittelbaren Mitteilungen Dr. h. Fildner's aus Indien an seine junge Tochter in München...

Im Srinagar, wo der Forscher seine erforrenen Früchte und die geübte Hand ausheilen ließ.

Im Srinagar, wo der Forscher seine erforrenen Früchte und die geübte Hand ausheilen ließ, war ihm gute Erholung in einem Hausbootidyll vergönnt.

Der italienische Dampfer 'Cracovia', auf dem er fährt, wird am 21. Juni in Venedig eintreffen.

Der italienische Dampfer 'Cracovia', auf dem er fährt, wird am 21. Juni in Venedig eintreffen. Man kann damit rechnen, dass Fildner am 24. Juni in Berlin ankommt.

Der kleine Berliner als Elliptikerperzip.

Auf dem Heidelberger Bahnhauptort befindet sich eine Wabe, in der 'Prinz Hippus' mit seinen Elliptikern auftritt.

Das Flugzeug, das einen Aktionsradius von 4000 bis 5000 Kilometern hat, wird bereits am Sonntag in Bergen eintrafen...

Die Leitung der Expedition übernimmt Amundsen persönlich, während die Führung des Flugzeuges in der Hand des französischen Piloten-Adjutanten Gignoux liegt.

Diesmal auf Spitzbergen stellt starkes Wetter, werden die Nachforschungen auf dem West- und im nördlichen Küstengebiet durch ungünstige Witterung sehr erschwert.

Ein dreier Schwerverbrecher überrascht.

Bei einem dreifachen Gefängnisbruch an einem Droßkopfentzug wurde gestern früh der langjährige Bediente Soebies und Hauswart Kaffner...

Im März vorigen Jahres unternahm er eine sehr erfolgreiche Tournee.

Im März vorigen Jahres unternahm er eine sehr erfolgreiche Tournee, die ihm viele Tausend an barem Gelde und kostbaren Juwelen einbrachte.

Ein dreier Schwerverbrecher überrascht.

Bei einem dreifachen Gefängnisbruch an einem Droßkopfentzug wurde gestern früh der langjährige Bediente Soebies und Hauswart Kaffner...

Denkfrage Nr. 93.

Eine 'gewöhnliche' Wette.

Worten: Hier will ich einen erlebten! Die beiden anderen folgten ihm sofort nach der Chauffeur Wolgas und Janke nach dem 53. Revier...

Sturmshäden in Hamburger Hafen.

Im Hamburger Hafen richtete der schwere Südweststurm, der am Donnerstag nachmittag über die Elbe und die Stadt raste...

300 Soldaten unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt.

In der polnischen Garnisonstadt Warschau sind 300 Soldaten unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt, ohne das bisher die Ursache der Krankheit festgestellt worden konnte.

Ein schwarzer Tag für die französischen Militärlieferer.

Von 11 französischen Bombenflugzeugen die Mittwochabend neun Uhr von Nancy zu einem Gespörsflug nach Le Bourget aufgeflogen waren...

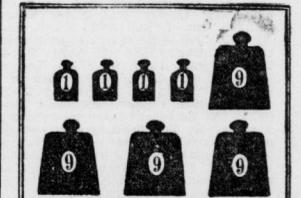
Die gefährliche Senie.

In der Nähe von Simbach wollte ein Radfahrer auf der Landstraße einen Radweg überholen, der eine Senie auf der Schulter trug.

Unfälle Ostiens.

Der frühere Seemann Robert Johns und seine Partnerin Berna Bergandi haben im nationalen Dauerturnier in Chitosa den ersten Preis von 3500 Dollar gewonnen.

Denkfrage Nr. 93. Eine 'gewöhnliche' Wette.



Zwei Radfahrer hielten eine Wette mit einander abgeschlossen. Ein jeder wollte verdienen, mit einer möglichst kleinen Anzahl von Gewinnstücken...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch allen unseren tiefgefühltesten Dank.

In Namen aller Hinterbliebenen
Familie Otto Brauer.

Meuschau, den 16. Juni 1928.

Danksagung.
Ischias-, Gicht- und Rheumatismskur "ken" teile ich gern gegen 15 Flg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumatismsleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Sieling, Millärkaminensächter Costrin-Alstadt Nr. 98



Freiwillige Feuerwehr
1. (Turners) Komp.
Montag, den 18. d. M., um 20 Uhr
Übung
am Gerätehaus.
Alles findet sich zur Stelle
Der Brandmeister.

Vaterländischer Frauenverein für Merseburg-Land



Sommerfest
am Mittwoch, d. 27. Juni im Kurpark zu Bad Lauchstädt

zu Gunsten der Schwermertkationen des Landkreises Merseburg
Ab 14.30 Uhr Gartenkonzert der Bergkapelle Ronhardt
Ab 15.30 Uhr Musikalische Stunde im Goethe-Theater
Ausführende: Fr. Dore Mack, Sopran (Halle) — Herr Erich Wagner, Tenor (Halle) — Herr Hans Bernitz, Bass und Bariton (Sieditz a. V.) — Herr Kammermusikus Heinrich Teubig, Cornet a. Piston (Siegau) — Herr Kapellmeister Gerhard Compa de la Porte (Halle), Begleitung — Fr. Ursula Fries, Fr. Annarube Fisch, Fr. Erika Wollhagen, Fr. Emmi Wand, Fr. Gerd Kirch, Herr Konrad Tänzer (Begleitung), sämtlich in Bad Lauchstädt.
Tombola, Waffel, allerlei Versteigerung.
Nunzu laden herzlich ein: Dr. Verheuland J. D. D. Neumark Wehlitz

Lebensläufe:

Herr Friedrich Schaller, Schenck, Frau Bertha Kohl geb. Brauns (71 J.), Altmberg.
Herr Heinrich Streit, Maschinenmonteur (69 J.), Halle a. S., Streibstr. 7.
Verdingung Montag 14,30 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.
Fr. Charlotte Breitbart (20 J.), Halle a. S., Albrechtstr. 42.
Herr Hermann Kops, Förmer (66 J.), Merseburg. Einäschung Montag 13,30 Uhr in Halle a. S.
Herr Gustav Uffe, Fleischermeister (54 J.), Hohenturm.
Herr Paul Wagner, Brauer (57 J.), Halle a. S., Böhlerstr. 30.
Verdingung Montag 11,30 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.
Herr Karl Mohr (60 J.), Dornitz.
Herr Gustav Schulze, Wandwirt (88 J.), Göggenstraße. Verdingung am Sonntag 14,30 Uhr.

Nach langjähriger

Tätigkeit an verschiedenen Stellen Innerorts-Ärztin, davon 6 Jahre an der III. u. -Dauerklinik, jetzt als Oberarzt, habe ich mich als **Facharzt für Haut- und Hautleiden, Licht- und Röntgenbehandlung** niederzulassen.

Dr. med. Hermann Meyer

Praxis: **Halle a. S., Leipziger Str. 87, I. Ritterhaus** (Geg. früheres Götter-Museum und Musikspitzen).
Sprechzeit: vorn. 10—11 Uhr, nachm. Montag u. Donnerstag 1/8—1/5 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Freitag 4—7 Uhr. Fernruf 81940.

Oskar Wehnemann

Merseburger, Behl 12
Steinbildhauer u. Grabsteinsetzer
Werkstätte Inneraltersburg (Süd-Rosental)

empfiehlt sich zur Anfertigung von mod. Grabdenkmälern und sämtlichen Bauarbeiten
Saubere und sachgemäße Ausführung

Gewerbetreibende!

Ich führe Ihre Buchführung, bearbeite Ihre Steuern und Rechnungen aller Art bei billiger Berechnung. Biete Ang-Ver unter C. 1039/28 an die Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblattes“ erbeten



Todesanzeigen

und andere Familiennachrichten werden stets sofort angefertigt. Auswärtige Bestellungen, welche auch telefonisch erfolgen können, werden mit der nächsten Post ausgeführt.
Merseburger
Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Merseburg
Falterstraße Nr. 4 Gottardstraße Nr. 38
Telephon 100 und 101.

Familiennachrichten.

Geboren: Herr Dr. med. Gerhard Schmidt und Frau Franze geb. Nibel in Halle a. S.: ein Sohn. — Herr Edward Müller und Frau Gretel geb. Behrend in Halle a. S.: eine Tochter. Herr Rudolf Schau und Frau Alexandra in Halle a. S.: eine Tochter.
Vermählt: Herr Ernst F. Krüger aus Annendorf mit Fr. Leni Wagner aus Baryteub, a. St. in Springfeld, Wlf. II. S. V.
Silberne Hochzeit: Herr Lehrer Böhrer und Frau in Döbauen-Beil. — Herr Paul Gähse und Frau in Halle a. S.
Goldene Hochzeit: Herr Wilhelm Dietrich und Frau in Burgdorf. — Herr Karl Hesse und Frau in Gatterlieb.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund der Verordnung zur Abänderung der Bestimmungen über die Vermögenssteuer in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. Juli 1923 (R.-G. Bl. I. S. 583) und der Abänderungsverordnung vom 10. April 1924 (R.-G. Bl. I. S. 411) vom 10. Juni 1928, sowie des Gemeindefachbeschlusses vom 6. Juni 1928 wird in der Gemeinde Borßig ab 15. Juni 1928 Vermögenssteuer erhoben. Sämtliche Berechnungen (S. 358 der Reichsabgabenordnung) werden ebenso bereit, wie die Zusammenfassungen gegen Reichssteuererhebung.
Borßig, den 15. Juni 1928.
Der Gemeindevorsteher. Diehner.

Die Jagdnutzung auf den Grundflächen des gemeindefürlichen Jagdbezirkes St. Michael wird am Freitag, den 29. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Gemeindefachsaal zu St. Michael in bekannter, nicht öffentlicher Ausbietung bereit, daß als Bieter nur Kreisangehörige zugelassen werden, auf einen jährlichen Zeitraum, und zwar vom 23. August 1928 bis zum 22. August 1934, durch den unterzeichneten Jagdvorsteher berichtet werden. Die Bedingungen können im Amtssitzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
St. Michael, den 12. Juni 1928.
Der Jagdvorsteher. Schmidt, Dr. Richter.

Verreist!

bis 7. Juli
J. Thörmer
Zahnarzt

Von der Reise zurück!

Dr. W. Fritsche
Facharzt I. Hausleiden
Merseburg
Halleische Straße 17
Sprechzeit: 9—11 Uhr und 4—1/2 Uhr
Dienstags u. Freitags nachmittags keine Sprechstunde.

Zurückgekehrt!

Dr. Rimbron
Christiansstr. 12.

Arzt

vom Sonntagsdienst (nicht für Ortskrankenkasse Merseburg).
Fran Dr. Netzer
Gothardstr. 37. Tel. 60.
Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken:
Stadt-Apotheke
Nachtdienst v. 16. 6. - 22. 6.

29.-

liefert die Anfertigung eines **Wäsche- und Wäschereisens** mit Zusatz nach Ihrem genommenen **MASS** aus nutzbarer Stoff.
M. Ehrlich
Halle a. S.
Leipziger Str. 69
Sofortige genügt, kommt zum Weg nehmen.

Klosterlaunitz
KURORT
Ausgezeichnete Heilquellen
Schwimmbad Tennisplätze
Klosterlaunitz

Werkverein Papierfabrik Gebr. Dietrich, Merseburg

Sonntag, den 17. Juni, von nachm. 3 Uhr ab
in sämtlichen Räumen des „Kaffee“

Fahnenweihe

verbunden mit großem Gartenkonzert, ausgeführt von der gesamten Bergkapelle „Mittel“ (Drohkanna) unter persönl. Leitung von Herrn Kapellmeister Dinnhaupt
Während des Konzertes Preisloslegen, Preissegeln, Tombola, allerlei Unterhaltungen und Belustigungen für unsere Kinder. — Anschließend großer Festball.
Alle Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Der Festsaalch.

Kammer-Lichtspiele

Merseburg
Sonntag, d. 16. u. Sonntag, d. 17. Juni, abds. 10.30 Uhr
Nacht-Vorstellung
Im Film:
Wege zu Kraft und Schönheit
unter Mitwirkung des Orchesters
Die Rassenschönheit des Weibes
in Wort und Bild — in Kunst und Natur
mit Vortrag von Frau Addy Legow aus Köln
Nur für Erwachsene — Keine erhöhten Preise
Vorverkauf 10.00 Uhr — Anfang 10.30 Uhr
Vorverkauf während der Kassenstunden!



Schkopau

„Zum Raben“
Sonntag, den 17. Juni, ab 4 Uhr
großer Ball!
verb. m. gr. Preisloslegen
Selbstgegr. Schrammkapelle
Es ladet freundlichst ein
Gesellschaftsverein „Einigkeit“.



PATENT
Ingenieurbüro
HANSCHKE & CO.
Leipzig, Hauptstr. 28

Der Amateur

wird gut beraten in der
Gothardt-Drogerie,
Hermann Emanuel

Pferde

Empfehle
Sonntag,
d. 17. d. M.,
einen
frisch transport
rheinische,
schwebeliche,
Oldenburger
Pferde
in bekannter Qualität u. billiger Preisstellung.
H. Heydenreich
Grumpa b. Mücheln, Telephon 239.



Verlobungsringe!

Eigene Fabrikation, dabei billigste Bezugsquelle, Werkstatt mit elektrischer Betrieb, Gold u. Juwelen.
Rich. Voss
Juwelen-Fabrikant
Halle, Leipziger Str. 1
gegenüber von
Drogerie Holmbold

Gelegenheitskauf

Chaiselongues Rm. 48.—
Betten Rm. 85.—
Sofas Rm. 145.—
Glasbübel sehr billig
Rüchen naturlicher
Haarwebt billig
Epeiesszimmer
100 br., Höhe m. 6 Ober
Höhlen Rm. 85.—
Angebote unter C. 1118/28
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Matulatur

Hier zu verkaufen im
Merseburger
Tageblatt
Falterstraße 4

Teppiche

in erstklassiger Qualität
liefert
ohne Anzahlung
in bequem. Teilzahlungen
Mitteldeutsche
Teppichhandels-
gesellschaft
Berlin W 8
Unter den Linden 17/18
Verlangen Sie demnächst
Offerte unverzüglich.

Rasiermesser

Rasierklängen
Schleit
D. Müller, Domstr. 1

Ihr Schicksal!

zuverlässige Auskunft
bett. Beruf, Liebe, Ehe,
Lotterie u. m. Geburts-
datum und Wahrsport
erzelen.
Witold Siebert,
Blitz, Wasserstraße 4.